

## Evaluation

Harmos, Stellwerk, Euroschools, etc.: Vielfältig waren die Themen, die das Schuljahr 07/08 geprägt haben. Kann, darf oder soll man schon 4-Jährige in die Schule schicken? Gelingt es, das Können der 8. KlässlerInnen aussage-

Nationalmannschaft evaluiert und vielleicht auch schon mehr oder weniger öffentlich einen Massnahmenplan ausgearbeitet haben. Auch die Schule Escholzmatt wurde evaluiert, zwar nicht gerade durch ein Millionenpublikum, dafür aber fachkompetent und umfassend durch die kantonale Fachstelle für Schulevalua-

gen. Auch bei einer Evaluation geht es darum, zuerst hinzuschauen, dann auszuwerten und anschliessend motiviert in die Zukunft zu schauen und Ideen umzusetzen.

Gerne laden wir Sie ein, einen Blick in unseren Schulalltag zu werfen und anschliessend als SchülerInnen, Vater oder Mutter unsere Schule mitzugestalten.



Das sind nur wenige Beispiele aus dem umfangreichen Fragenkatalog, der uns im Schulalltag beschäftigt hat.

Ein Begriff, der jedoch einen speziellen Stellenwert einnahm, war „Evaluation“. Wenn Sie diese Zeilen lesen, werden Sie als Fussballinteressierter bereits eingehend das Auftreten der Schweizer

wir unter anderem all den Eltern und SchülerInnen, die sich Zeit genommen haben, die Fragebogen seriös auszufüllen. Ihnen allen danken wir herzlich für ihr Interesse an unserer Schule. Wir präsentieren in dieser Ausgabe die Resultate und zeigen auf,

welche Ziele in Zukunft angestrebt werden.

Zukunft, vorwärts schauen, zu neuen Ufern aufbrechen, solche Gedanken bestimmen traditionsgemäss ein Schuljahresende, beispielsweise, wenn eine Lehrperson nach mehr als 40 Jahren das Berufsleben an den Nagel hängt oder wenn SchülerInnen nach mehr als 375 Schulwochen ins Berufsleben einstei-

gung des Treffpunkt Schulle, sind sehr willkommen.

Mit freundlichem Gruss

*Andrea Camenzind, Christof Burkart  
Schulleitung Escholzmatt*

### Themen der Ausgabe 45 vom Juli 2008

- Wechsel in Schulpflege und Lehrerschaft
- Externe Evaluation
- Gemeindeinterne Weiterbildung
- Kindergarten A:  
Besuch des schweizerischen Tierschutzes
- Kindergarten B: Erlebnisreiche Exkursion an den Bahnhof Langnau
- 1. - 3. Primarklasse Lehn: Aufführung des Theaterstückes „Die Buchstabenzauberer“
- Stamm der Handarbeitslehrerinnen
- Nachmittag mit der Kirchenmusik Wiggen
- Projektwoche Primarschule Wiggen
- 5. / 6. Kleinklasse: Projekt „onderwägs“
- 5. / 6. Kl.: Projekt „Escholzmatt erleben“
- Sek I: Projektwoche „Euroschools“
- Klassenlager der 8. Klassen in Boudry
- Tennisturnier
- Aktion „Naturputzete“ der Biosphäre
- Projekt „Schule bewegt!“
- 04.07.08: Letzter Schultag in Escholzmatt
- Simon Sanchez und Jonathan Hohl
- Wendelin Duss: 9 Jahre ohne Absenz
- Ausbildungspläne 9. Schuljahr
- Jugendchor Utopia: zehnjähriges Bestehen
- Der Lesetipp aus der Bibliothek
- Richtlinien Jokertage
- Adressenverzeichnis, Ferienplan



*Erfolg am Fussballturnier in Wiggen*

## Aus der Schulpflege

### Wechsel in der Schulpflege

Herzlichen Dank: Sandra Portmann und Michael Imstepf

Mit dem neuen Schuljahr beginnt auch eine neue Amtsperiode der Schulpflege. Aus diesem Grunde findet auch ein Wechsel in der Schulpflege statt. So verlassen uns zwei Mitglieder nach vier Jahren Mitarbeit wieder.

Es sind dies Michael Imstepf, der in den letzten Jahren in seinem Ressort „Organisation und Administration“ vollen Einsatz geleistet hat. Die von ihm verfassten Protokolle werden uns über seine Zeit hinaus erhalten bleiben.

Ebenfalls die Schulpflege verlassen wird Sandra Portmann. Auch sie hat als Ressortleiterin „3. - 6. Primarstufe“ mit Einsatz und Initiative ihren Beitrag geleistet, z.B. bei Anstellungen von Lehrpersonen und Elternarbeit auf dieser Stufe.

Beiden gilt ein grosser Dank für die Mitarbeit in der vergangenen Amtsperiode.

*Frieda Schöpfer*  
*Schulpflegepräsidentin*

### Neu in der Schulpflege

Im Schuljahr 08/09 werden Andrea Schnider und Hansjost Banz ihr Amt als SchulpflegerInnen aufnehmen. Sie stellen sich hier gleich selber vor und erklären, warum sie sich in der Schulpflege engagieren möchten.

#### Andrea Schnider-Limacher

Adresse: Hauptstrasse 104  
Geboren: 18.08.1978

Aufgewachsen bin ich zusammen mit meinen beiden Brüdern Marcel und Reto in der Bäckerei Limacher in Escholzmatt. Die Primar- sowie die Sekundarschule besuchte ich auch hier im Dorf. Nach der obligatorischen Schulzeit machte ich für ein Jahr ei-

nen Sprachaufenthalt in Belfaux (FR). Anschliessend absolvierte ich die Lehre als Sportartikelverkäuferin bei Stöckli Ski in Wolhusen und danach das Bürofachdiplom in Luzern.



Ich arbeitete bei der Josef Koch AG in Malters als Kauffrau. Später zog es mich wieder zurück nach Escholzmatt, wo ich den Textil Shop Alti Poscht führte. Weitere Berufserfahrung sammelte ich im Einkauf zweier bekannter Versandhäuser.

Im Jahr 2006 entschloss ich mich, das Wirtschaftsdiplom HWD zu absolvieren, das ich im März dieses Jahres mit Erfolg bestand.

Verheiratet bin ich seit 2006 mit Lukas Schnider und habe mit ihm zusammen eine Tochter. Sie heisst Lena und kam am 20. Februar 2007 auf die Welt.

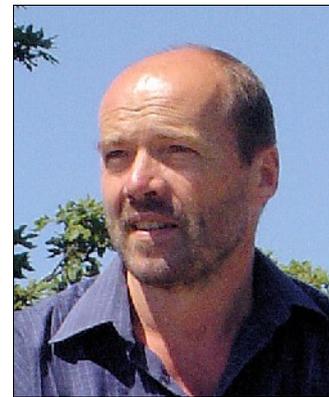
Ich bin jung und motiviert. Das Schulfachwesen interessiert mich sehr, da unsere Tochter hier in Escholzmatt zur Schule gehen wird.

#### Hansjost Banz

Adresse: Schulhausstrasse 2  
Geboren: 11.06.58

Nach sechs Jahren Primarschule in Escholzmatt wechselte ich an die Kantonsschule Schüpfheim und später nach Reussbühl, wo ich 1978 mit der gymnasialen Matura abschloss. An der Uni Fribourg belegte ich zur Erlangung des Sekundarlehrer-Diploms die Fächer Erdwissenschaften (Geologie, Geomorphologie, Mineralogie, Kristallografie und Geografie), Physik, Mathematik und Zoologie, nebst psy-

chologisch-didaktisch-methodischer Ausbildung. 1981 schloss ich diese Ausbildung ab und nahtlos begann meine Tätigkeit als Sek-Lehrer in mathematisch-naturwissenschaftlicher



Richtung. Während der fast zwanzigjährigen Anstellung in Escholzmatt erwarb ich auch die Lehrbefähigungen für Werken, Sport und Informatik.

Entsprechend meinen vielseitigen Interessen erwog ich während der Lehrertätigkeit zunehmend den Umstieg in ein neues Berufsfeld. 1999 begann ich deshalb die vierjährige berufsbegleitende Ausbildung zum Berufsberater SVB, 2001 verliess ich den Lehrerberuf und arbeitete seither an der beruflichen Abklärungsstelle in Burgdorf als Berufsberater und stellvertretender Leiter.

Wie als Lehrer bin ich nun auch in der beruflichen Abklärung/Berufsberatung täglich mit Themen wie schulischen Fähigkeiten, Sozialkompetenz, Selbstkompetenz, Beurteilung, Beratung, Begleitung, Förderung konfrontiert, nun allerdings von einer schul-externen Warte aus. Ich hoffe auf dieser Grundlage Impulse in die Schulpflege Escholzmatt einbringen zu können.

## Herzlichen Dank!

Toni Lauber

Toni Lauber trat im November 1965 in den Schuldienst der Gemeinde Escholzmatt ein. Als so genannter „Verweser“ wurden er und seine Mitstudierenden nach dem ersten Trimester



2. Klasse 1965

des fünften Seminarjahres in die weite Welt hinausgeschickt, um den akuten Lehrermangel aufzufangen. Nach Abschluss der RS übernahm Toni Lauber im November 1965 die zweite Primar-Klasse in Escholzmatt als Stellvertretung bis zum Ende des Schuljahres. 1966 wurde er als Escholzmatter Lehrperson gewählt. Vier Jahre später konnte Toni Lauber im neuen Schulhaus Windbühlmatte seine erste 5. Klasse begrüßen. Damals, 1970, wurden 56 Lernende in sein Schulzimmer gezwängt. Als Vergleich sei das aktuelle Schuljahr erwähnt: Toni Lauber unterrichtet in einer 5. Klasse 16 Schülerinnen. Dieser Stufe ist Toni Lauber bis heute treu geblieben. Die einzige Ausnahme war das Jahr 1995, in dem er den Trimesterkurs besuchte. In diesem Jahr unterrichtete Toni Lauber eine 3./4. Klasse.

Besonders gut in Erinnerung hat er die Weiterbildung zum Erlangen der Unterrichtsbefähigung „Französisch an der Primarstufe“. Nebst den didaktischen und pädagogischen Kursen stand ein einmonatiger Aufenthalt im Welschland auf dem Programm. Toni Lauber drückte während diesen Wochen in Lausanne die Schulbank. Die restli-

chen drei Wochen Ausbildung wurden in Nizza absolviert.

Auf die Frage, was ihm als besondere Anekdote in den Sinn kommt, erzählt Toni Lauber von einer Schulreise, die er mit seiner und einer anderen Escholzmatter Klasse im Wallis unternommen hatte. Auf ihrem Weg lag ein Restaurant, das für seine aussergewöhnlichen Spezialitäten bekannt war. Entsprechend wurde

der Mittagshalt eingeplant. Nach dem Mittagessen wurde eine dieser Spezialitäten genossen. Da diese besonders gut schmeckte, blieb es nicht bei einer einzigen. Die schnell vorge-rückte Zeit erschreckte jedoch die Lehrpersonen und ihre BegleiterInnen, denn nun befand sich die Gruppe im Rückstand auf die Marschtabelle. Das Wandertempo wurde merklich verschärft und die Gruppe splitterte sich auf, mit dem Resultat, dass ein Teil der Gruppe den Zug erreichte, der andere Teil hatte sich im Gelände verlaufen. Es brauchte einiges an Organisation von Toni Lauber und einheimischen Helfern, damit sich die beiden Gruppen mit einem lauten Hallo schlussendlich wieder im Bahnhof Thun begrüßen konnten.

Toni Lauber hat sich in diesem Frühling einer schweren Operation unterziehen müssen. Seine Genesung machte erfreuliche Fortschritte, so dass er die letzten zwei Wochen seiner langjährigen Lehrerkarriere mit seiner Klasse beenden kann.

Die Schulleitung Escholzmatt dankt Toni Lauber ganz herzlich für seine langjährigen treuen Dienste zu Gunsten der Schule Escholzmatt. Für seine Zeit „danach“ wünschen wir ihm Erfüllung in seinem Tun und natürlich gute Gesundheit. Danke Toni.

*Christof Burkart*



5. Klasse 2008

## Chantal Müller

Chantal Müller wurde auf den 1. August 1993 an der Schule Escholzmatt angestellt.

Sie unterrichtete seither die 5. und 6. KlässlerInnen in Wiggen. In all diesen Jahren unterrichtete sie mit viel Herzblut die Lernenden. In Projekten und Projektwochen ermöglichte Chantal Müller den Lernenden eindrückliche Erlebnisse und bleibende Erinnerungen auch ausserhalb des Schulzimmers. Sie übernahm auch zusätzlich Verantwortung, indem sie im Wechsel mit den anderen Lehrpersonen die Teamleitung in Wiggen übernahm.

Chantal Müller beschloss in ihrem einjährigen Urlaub, dass sie Wiggen endgültig verlassen möchte und hat auf Ende Schuljahr 2007/08 gekündigt. Mit ihr hat eine engagierte und motivierte Lehrperson die Schule Escholzmatt verlassen.

Die Schulleitung Escholzmatt bedankt sich bei Chantal Müller ganz herzlich für ihre langjährigen treuen Dienste und wünscht ihr für die Zukunft alles Gute auf ihrem weiteren Lebensweg.

*Christof Burkart*

## Chantal Burkhard

Vor einem Jahr hat Chantal Burkhard nach Abschluss ihrer Ausbildung die Führung der Klasse 7CD in



*Chantal Burkhard und Klasse 7CD*

Escholzmatt übernommen. Mit viel Einsatz und Freude am Unterrichten und am Kontakt mit den Jugendlichen hat sie die neue Herausforderung angenommen. Es war ihr wichtig, einerseits ihre eigenen Ideen einzubringen und andererseits die Tipps der erfahreneren KollegInnen als Grundlage zu benutzen.

Nun hat sie die Gelegenheit erhalten, in der näheren Umgebung ihres Wohnortes eine Primarstelle anzutreten.

Ich danke Chantal Burkhard herzlich für ihre wertvolle Unterrichtstätigkeit an unserer Sekundarstufe sowie für ihre geschätzte und bereichernde Mitarbeit im Team und wünsche ihr weiterhin viel Freude an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

*Andrea Camenzind*

## Daniel Terre

Daniel Terre trat im August 2003 in den Dienst der Schule Escholzmatt ein. Als Klassenlehrer der 1. - 3. Klasse im Lehn hat er sich sehr schnell akklimatisiert. Wir erlebten Herrn Terre als sehr engagierte, einfühlsame Lehrperson, die mit grossem Geschick die Lernenden führte. Die Kinder wurden bereits ab der ersten Klasse mit individualisierten Arbeitsplänen vertraut gemacht. Daniel Terre hat auch eine Homepage der Schule Lehn aufgebaut und bewirtschaftet. Im Sommer

07 erlangte er die Unterrichtsberechtigung

„Englisch an der Primarstufe“ und unterrichtete mit viel Engagement diese Sprache an der eigenen Klasse. Auf Ende Januar des Schuljahres 07/08 hat Daniel Terre gekündigt und eine

neue Herausforderung in Deutschland gefunden. Wir danken Daniel Terre für seine wertvolle Arbeit im Lehn und wünschen ihm alles Gute in seiner beruflichen und privaten Zukunft.

*Christof Burkart*

## Dorothea Terre

Dorothea Terre begann im August 2003 ihre Lehrerinnenkarriere in der Schweiz an der 3./4. Kleinklasse im Pfarrmattenschulhaus. Schnell hat sie sich in der Klasse und im Team zu recht gefunden. Die Zusammenarbeit mit den Lernenden und den Eltern war von Wertschätzung und gegenseitigem Vertrauen geprägt. Mit individuellen Arbeitsplänen konnte sie dem unterschiedlichen Wissensstand der Lernenden gerecht werden.

Frau Terre hat im Sommer 07 die Unterrichtsberechtigung „Englisch an der Primarstufe“ erlangt und unterrichtete an ihrer Klasse sowie an der 3. Primar-Klasse dieses Fach.

Dorothea Terre kündete ihr Arbeitsverhältnis ebenfalls auf Ende Januar 2008 und ging mit ihrem Mann nach Deutschland zurück. Wir bedanken uns bei Frau Terre ganz herzlich für ihre vorzügliche Arbeit an ihrer Klasse. Wir geben Frau Terre die besten Wünsche für die Zukunft auf ihren weiteren Lebensweg mit.

*Christof Burkart*

## Michèle Zürcher

Michèle Zürcher übernahm ab Februar 08 die 2. - 4. Kleinklasse. Schnell hat sie sich im Schulhaus Pfarrmatte eingelebt und den Draht zu den Lernenden gefunden. Michèle Zürcher zieht es jedoch ins Seetal, sie hat auf eine weitere Anstellung in Escholzmatt verzichtet. Die Schulleitung bedankt sich bei Frau Zürcher ganz herzlich für ihre geleistete Arbeit und wünscht ihr weiterhin viel Freude an ihrer neuen Wirkungsstätte.

*Christof Burkart*

## Herzlich willkommen!

Wir begrüssen in unserer Lehrerschaft

Monika Ruepp

---

Klassenlehrerin 1. - 3. Klasse Lehn



Sie werden sich fragen, warum eine ältere Dame aus Österreich im Lehn unterrichtet. Das ist ganz einfach erklärt: Mein Gatte, Wolfgang Ruepp, begann vor sechs Jahren durch einen Zufall an der Kanti in Schüpfheim zu unterrichten. Und jetzt, da auch unsere jüngste Tochter aus dem Hause ist, versuchte ich, in seiner Nähe eine Lehrerstelle zu finden. Anfang Februar habe ich dann tatsächlich eine Stellvertretung im Lehn als Lehrerin der 1.-3. Klasse bekommen.

Nun zu meiner Person:

Ich habe drei erwachsene Kinder, von denen die älteste Tochter in Luzern studiert. In meiner Freizeit liebe ich die Natur: Wandern, Velo fahren, Langlaufen und Schwimmen gehören zu meinen Aktivitäten. Auch singe ich sehr gerne und spiele in der Schule leidenschaftlich Theater. Vor kurzem haben wir das Stück "Die Buchstabenzauberer" erfolgreich aufgeführt. Jetzt freue ich mich schon auf ein weiteres Jahr mit sehr netten Kindern im Lehn!

Antonia Huber

---

Klassenlehrerin, 2. - 4. Kleinklasse  
Schulhaus Pfarrmatte

Im kommenden Schuljahr werde ich die 2. - 4. Kleinklasse als Klassenlehrerin übernehmen. Zudem werde ich in der 4. Klasse von Frau Krummenacher

Englisch unterrichten. Es freut mich, dass ich die Gelegenheit erhalte, mich kurz vorzustellen:



Einen grossen Teil meiner Kindheit und Jugendzeit verbrachte ich zusammen mit meinen vier Geschwistern im aargauischen Muri. Dort absolvierte ich die obligatorische Schulzeit und war als engagierte Gruppen- und Lagerleiterin für einen Jugendverein (Blauring) tätig. Nachdem ich in Wohlten die Kantonsschule erfolgreich abgeschlossen hatte, liess ich mich an der pädagogischen Hochschule in Zug zur Primarlehrerin ausbilden. Während dieser Zeit arbeitete ich im Gastronomiebereich und als Förder- und Nachhilfelehrerin, um mir mein Studium zu finanzieren.

Meinen Ausgleich zum Alltag finde ich beim Lesen, Musizieren, Sport und Reisen.

Ich freue mich auf die Herausforderung, die mir die Schule Escholzmatt bietet, und hoffe auf eine gute Zusammenarbeit mit meinen zukünftigen Schülerinnen und Schülern, Eltern und Teamkolleginnen und -kollegen.

Sandra Stutz

---

Fachlehrerin Primarstufe

Am 13. Dezember 1985 wurde ich in Hochdorf geboren. Im gleichen Dorf besuchte ich die Primarschule sowie die Kantonsschule. In meiner schulfreien Zeit verbrachte ich viele Stunden im Blauring Hochdorf. Besonders die Tätigkeit als Leiterin hat mir gezeigt, wie interessant es ist mit Kindern verschiedene Projekte zu gestalten. Aus diesem Grund habe ich mich ent-

schlossen, die Ausbildung zur Primarlehrerin an der Pädagogischen Hochschule Luzern in Angriff zu nehmen, welche ich diesen Sommer abschliesse.

Im Schuljahr 08/09 habe ich die Möglichkeit in Wiggen und Escholzmatt als Lehrerin tätig zu sein. Ich freue mich sehr auf den Unterricht mit den Kindern und die Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Lehrerteam.



Ich wünsche Ihnen eine schöne Sommerzeit. Freundliche Grüsse  
Sandra Stutz

Nicole Hermann

---

Fachlehrerin Primarstufe

Aufgewachsen bin ich in Rothenburg, wo ich auch die gesamte Volksschule durchlaufen habe. Nach der obligatorischen Schulzeit besuchte ich die Diplommittelschule in Luzern. Im Anschluss absolvierte ich den halbjährigen Vorkurs und die Aufnahmeprüfung für die PHZ Luzern. Die Zeit zwischen dem Vorkurs und dem Start an der PHZ überbrückte ich mit einem



dreimonatigen Sprachaufenthalt in Bournemouth (England), um meine Englischkenntnisse zu erweitern. Ebenfalls absolvierte ich während der Ausbildung an der PHZ einen sechswöchigen

gen Aufenthalt in Nizza (Frankreich), um mein Französisch zu verbessern.

Als Ausgleich zum Schulalltag treibe ich gerne Sport. Einmal in der Woche gehe ich ins Jazztanz. Zudem bin ich oft im Freien beim Joggen oder Rollerbladen anzutreffen.

Im kommenden Schuljahr werde ich an verschiedenen Primarklassen unterrichten. Ich bin sehr motiviert und freue mich, meine neue Aufgabe als Lehrperson in Escholzmatt in Angriff zu nehmen. Ich hoffe auf eine tolle Zeit mit den Klassen, auf eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Lehrerteam.

**Michael Arnold**

#### Fachlehrer Sekundarstufe

Hallo zusammen. Mein Name ist Michael Arnold, ich bin 26 Jahre alt und seit meiner Geburt in Escholzmatt wohnhaft. Geboren wurde ich als erstes von vier Kindern im Spital Wolhusen, wo ich übrigens 24 Jahre später mein erstes Praktikum absolviert habe.

Meine ganze Grundschulausbildung habe ich in Escholzmatt genossen, natürlich auch bei Lehrpersonen, welche jetzt meine Arbeitskollegen sein werden.

Nach der obligatorischen Schulzeit habe ich mich entschieden, den Beruf des Elektromonteurs zu erlernen. Die vierjährige Berufsausbildung war zwar sehr interessant, konnte mich jedoch nie richtig ausfüllen. Immer mehr habe ich mich an meinen eigentlichen Berufswunsch, den der Sekundarlehrperson, erinnert und mich entschieden, auf dem zweiten Bildungsweg diesen Wunsch zu verwirklichen. Zurzeit bin ich noch im Masterstudium zur Sekundarlehrperson an der Pädagogischen Hochschule in Luzern beschäftigt, welches ich im Herbst des nächsten Jahres abschliessen werde.

Im meiner Freizeit bin ich begeisterter Sportler. Seit genau 20 Jahren spiele ich nun beim Fussballclub

Escholzmatt-Marbach aktiv Fussball. Zusätzlich habe ich vor einem Jahr das Amt des Juniorenobmanns übernommen, welches mir vor allem wegen der Zusammenarbeit mit den Kindern und Jugendlichen sehr viel Spass macht. Weitere Sportarten, die ich regelmässig betreibe, sind: Tennis, Tischtennis, Snowboarden, Mountainbiken und Beachvolleyball.



Über die künftigen Aufgaben an der Gemeindeschule Escholzmatt freue ich mich sehr und hoffe auf eine gute Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern, ihren Eltern und dem ganzen Lehrerteam. Bis dahin verbleibe ich mit lieben Grüssen  
Michael Arnold

#### Cordula Lötscher

Cordula Lötscher aus Marbach wird zwei Sportlektionen an der 1. - 3. Klasse im Lehn unterrichten. Sie wird von der Schulleitung herzlich willkommen geheissen.

### Informationen aus der Schulleitung

*Andrea Camenzind, Christof Burkart*

#### Jokertage

Auf Beginn des Schuljahres 2007/08 hat die Schulpflege provisorisch die sogenannten „Jokertage“ eingeführt. Die Schulpflege will während zwei Jahren Erfahrungen sammeln. Die Handhabung der Jokertage wird in Richtlinien festgehalten. Diese sind am Schluss dieser Ausgabe des „Treff-

punkt Schule“ (vor dem Adressverzeichnis) zu finden.

#### Betreuungsangebote der Schule Escholzmatt

Die Schulleitung hat in Zusammenarbeit mit der Schulpflege und der Lehrerschaft das Betreuungsangebot der Schule Escholzmatt angepasst. Die Änderungen werden auf das Schuljahr 2008/09 eingeführt. Das Angebot im nächsten Schuljahr sieht nun folgendermassen aus:

#### Angebot:

Vormittag (Primarschule)

10.50 - 11.35 Uhr: Betreuung durch Betreuungsperson

Mittag (alle SchülerInnen)

11.35 - 13.25 Uhr: Betreuung durch Lehrpersonen

Nachmittag (Dorf)

15.00 - 16.00 Uhr: Betreuung durch Betreuungsperson

#### Vormittagsbetreuung

Dieses Angebot richtet sich an jene Kinder der Primarschule, die um 10.45 Uhr den Unterricht beenden und keine andere Möglichkeit haben, als die Zeit bis zum Mittagessen im Schularaum zu verbringen.

Die Eltern melden ihre Kinder auf dem am 1. Juli verteilten Formular an. Diese Aufsicht wird von einer Betreuungsperson übernommen. Eine Anmeldung ist erforderlich, damit einerseits die Betreuungstage organisiert werden können und andererseits die Betreuungsperson die Aufsichtspflicht wahrnehmen kann.

#### Mittagsbetreuung

Die Mittagsaufsicht wird jeweils von zwei Lehrpersonen übernommen. Eine Lehrperson ist für die jüngeren Kinder (Kindergarten – 4. Klasse) zuständig, die andere für die Lernenden der 5. und 6. Klasse sowie der Sek I.



Ablauf:

11.35 Uhr: Mittagessen in der Mensa  
12.05 – 12.35 Uhr: Freizeit für die Kinder im Areal Windbühlmattenschulhaus

12.35 Uhr: Anwesenheitskontrolle anhand der Mittagskarten

12.35 – 13.15 Uhr: Aufsicht durch die entsprechende Lehrperson.

Die jüngeren Kinder verbringen die Zeit von 12.35 Uhr bis um 13.15 Uhr im Pfarrmattenareal mit der ihnen zugeordneten Lehrperson. Ihnen stehen zwei Zimmer und die Aussenanlagen zur Verfügung. Die restlichen Lernenden (ab 5. Klasse) verbringen diese Zeit in der Mensa oder in den entsprechenden Aussenanlagen des Windbühlmattenschulhauses unter Aufsicht der zweiten Lehrperson.

### Sekundarstufe I – Umfrage bezüglich Aufenthalt über den Mittag

Es besteht an unserer Schule die Möglichkeit, dass SchülerInnen in der Mensa das Mittagessen einnehmen, wenn sie infolge ihres Schulweges den Mittag nicht zu Hause verbringen können. Wir führen deshalb bei allen Eltern von SchülerInnen der Sekundarstufe eine Umfrage durch, um zu erfahren, wo ihre Kinder den Mittag verbringen.

Für Jugendliche, die mit Erlaubnis ihrer Eltern irgendwo im Dorf ihr Picknick essen, kann die Schule keine Verantwortung übernehmen.

### Nachmittagsbetreuung im Dorf (Mo, Do, Fr) 15.00 – 16.00 Uhr

Dieses Angebot können alle Lernenden der Dorfschulhäuser in Anspruch nehmen. Die Eltern melden auch hier die Kinder mit dem am 1. Juli verteilten Formular an. Diese Aufsicht wird von einer Betreuungsperson übernommen. Diese Betreuung findet im Pfarrmattenareal statt. Den Lernenden stehen wiederum zwei Zimmer sowie die entsprechenden Aussenanlagen zur Verfügung. Auch hier ist eine Anmel-

dung nötig, damit die Betreuungsperson ihre Aufsichtspflicht wahrnehmen kann.

### Sek plus - Region Entlebuch

Unter dem Titel „Sek plus - Region Entlebuch“ hat eine Arbeitsgruppe der Schule Schüpfheim ein Konzept für die Förderung von sportlich und musisch besonders begabten SchülerInnen ausgearbeitet. Schulpflege und Schulleitung Escholzmatt haben dieses Konzept auch für die Sekundarstufe Escholzmatt gutgeheissen. Im Schuljahr 07/08 haben erstmals drei Escholzmatter SchülerInnen an diesem Projekt teilgenommen. Als sportlich speziell begabte Jugendliche – Bereiche Ski alpin und Eishockey – haben sie gemäss dem aktuell gültigen Konzept gearbeitet.

Hier einige ausgewählte Auszüge aus diesem Konzept:

#### Zweck

Die Schulen der Region Entlebuch unterstützen die Förderung von sportlich und musisch besonders begabten Jugendlichen. Das Angebot soll eine gesunde Entwicklung trotz paralleler Belastung durch Schule und Sport/Musik ermöglichen. Dabei ist das Erreichen der schulischen Lernziele prioritär, so dass alle beruflichen Möglichkeiten offen bleiben.

#### Anforderungen an Lernende

- Sie zeichnen sich durch hohe Begabung und Motivation in ihrem Talent aus.
- Sie setzen den Leistungsgedanken gleichermassen in der sportlichen/musischen wie in der schulischen Ausbildung um.
- Sie tragen die Mitverantwortung bezüglich Kommunikation und Koordination zwischen Erziehungsberechtigten, Schul- und Talentverantwortlichen.
- Sie zeichnen sich durch tadelloses Arbeits- und Sozialverhalten aus.

- Sie nehmen in der Regel wöchentlich an mindestens vier geleiteten Trainings/Proben bzw. Wettkämpfen/Aufführungen teil.

#### Modell

Der Unterricht findet in der Regelklasse statt. Um die intensive Ausbildung in Sport/Musik zu ermöglichen, wird die Unterrichtsverpflichtung pro Woche um 5 – 8 Lektionen reduziert. Die Entlastungsstunden sehen im 7. und 8. Schuljahr wie folgt aus:

Sportler/innen:

3 L. Sport, 2 L. BG, 0 - 3 L. individuell

Musiker/innen:

1 L. Musik, 2 L. BG, 2 - 5 L. individuell

Die schulischen Lernziele in Sport/Musik gelten durch die Förderung im Talentbereich als erfüllt. Die Lernziele im Fach BG (Bildnerisches Gestalten) werden in einer speziellen Intensivwoche erarbeitet. Diese wird für alle Teilnehmer/innen zentral organisiert und findet in der zweiten Osterferienwoche statt. Sie ist für alle verbindlich, auch bei einem vorzeitigen Austritt aus dem Modell SEK PLUS. In den übrigen Fächern finden keine Verschiebungen oder Reduktionen von Lernzielen statt. Im 9. Schuljahr müssen individuelle Lösungen im Bereich Wahlfächer gesucht werden.

Die individuellen Entlastungslektionen werden nach persönlichem Stundenplan, saisonalen Schwankungen und individuellen Bedürfnissen festgesetzt. Zusätzliche Urlaubsbegehren müssen bei der Schulleitung beantragt und dem Koordinator sowie der Klassenlehrperson zur Unterzeichnung vorgelegt werden.

#### Auskunft

Genauere Auskunft über diese Möglichkeit der Talentförderung erteilt die Schulleitung der Sekundarstufe.

## Externe Evaluation

*Andrea Camenzind, Christof Burkart*

Im Schuljahr 07/08 wurde unsere Schule von der Fachstelle für Schulevaluation des Kantons Luzern extern beurteilt. Die Fachstelle evaluiert die rund 200 Schuleinheiten des Kantons Luzern im Rhythmus von 4 ½ Jahren und vermittelt den Schulen eine systematische, fundierte und umfassende Aussensicht ihrer Schulqualität.

An der Schule Escholzmatt wurden folgende drei Fragestellungen untersucht:

1. Wie gut ist die Schul- und Lebensqualität? (Diese Fragestellung hat die Fachstelle vorgegeben.)
2. Wie gut ist das Qualitätsmanagement? (Diese Fragestellung wurde vom Kanton vorgegeben.)
3. Wie gut ist die Förderung der SchülerInnen? (Diese Fragestellung wurde von unserer Schule selber ausgewählt.)

Dabei wurde die Schule Escholzmatt in drei Evaluationseinheiten eingeteilt: Kindergarten bis 2. Klasse, 3. bis 6. Klasse und Sekundarstufe I. In die Datenerhebung wurden durch schriftliche und mündliche Befragungen auch die SchülerInnen, Eltern, Lehrpersonen, Schulleitung und Schulpflege einbezogen.

In einem detaillierten Bericht der Fachstelle wurden unserer Schule Stärken, Optimierungsmöglichkeiten und Impulse für die weitere Ausrichtung und Entwicklung der Schule aufgezeigt. Gerne präsentieren wir Ihnen an dieser Stelle Auszüge aus diesem Bericht:

### Stärken

Als zentrale Stärken stellten sich die folgenden Bereiche heraus:

#### Kindergarten – 2. Klasse

- Hohes Wohlbefinden der SchülerInnen und Lehrpersonen
- Sehr gut vorbereiteter Übergang Kindergarten – Primarschule
- Sehr gute unterrichtsbezogene Zusammenarbeit in den Kindergärten
- Hohe Zufriedenheit mit dem Unterricht
- Gute Schulgemeinschaften in den verschiedenen Schulhäusern
- Gute Information und guter Einbezug der Eltern

#### 3. – 6. Klasse

- Hohes Wohlbefinden der Lehrpersonen
- SchülerInnen fühlen sich grösstenteils wohl
- Gute Information und guter Umgang Eltern – Lehrpersonen
- Gute Integration von SchülerInnen
- Aktive Teilnahme der SchülerInnen am Schulgeschehen
- Vielfältiges und hochstehendes Angebot in der Informatikstruktur, in Sportangeboten, an der Musikschule und in Projektwochen
- Effiziente Struktur und Führung

#### Sekundarstufe I

- Hohes Wohlbefinden der SchülerInnen: offenes und angenehmes Schulklima
- Team der Lehrpersonen: offener, kritischer und vertrauensvoller Umgang
- Sehr gute Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen: inhaltliche Absprachen und Übereinkünfte
- Freundlicher und respektvoller Umgang zwischen Lehrpersonen und Eltern.
- Die Schulsozialarbeit trägt Früchte und der Schülerrat trägt zur Identifikation der SchülerInnen mit ihrer Schule bei.
- Gute Schulgemeinschaft: klassen- und stufenübergreifende Aktivitäten und Anlässe

Unsere Schule wurde aufgefordert, sich für die Beibehaltung dieser Stärken einzusetzen und dafür bewusst Zeit, Energie und Ressourcen zu verwenden.

#### Entwicklungsbereiche

Neben der Rückmeldung zu den Stärken wurden auch folgende Entwicklungsempfehlungen abgegeben:

#### Kindergarten – 2. Klasse

- Systematisches Einholen von Feedback bei SchülerInnen und Eltern
- Durchführung von internen Evaluationen
- Erarbeitung eines Konzeptes, welches die Förderung der Lernenden regelt
- Konzept erstellen, welches die Betreuung der „Buskinder“ anders regelt

#### 3. – 6. Klasse

- Systematisches Einholen von Feedback bei SchülerInnen und Eltern
- Mindestanspruch im Bereich „Individualisieren im Unterricht“ definieren
- Mindeststandards für fachliche und überfachliche Kompetenzen mit anderen Stufen koordinieren
- Vorgaben schaffen, um die Leistungen der Lernenden standardisiert überprüfen zu können (Vorbereitung Sek I)

#### Sekundarstufe I

- Systematisches Einholen von Feedback bei SchülerInnen und Eltern
- Erarbeiten eines Konzeptes, welches die Förderarbeit regelt
- Thematisieren der Vor- und Nachteile des kooperativen Systems
- Auseinandersetzung mit der Praxis des Individualisierens und Differenzierens
- Information der SchülerInnen unter Berücksichtigung der Bringschuld der Schule und der Holschuld der SchülerInnen
- Wunsch von Eltern und SchülerInnen: Kästchen als Materialdepot

#### Weiteres Vorgehen

Unsere Schule wird nun entscheiden, welche der aufgezeigten Empfehlungen für die Weiterentwicklung von zentraler Bedeutung sind und zwei dieser Empfehlungen in die künftige

Planung einbeziehen. Diese Massnahmenplanung ist dem Amt für Volksschulbildung zur Genehmigung vorzulegen.

## Dank

Wir danken allen beteiligten Personen herzlich, die im Rahmen der externen Evaluation über unsere Schule Auskunft gegeben und damit einen wichtigen Beitrag zur künftigen Entwicklung und Ausrichtung unserer Schule geleistet haben.

## Gemeindeinterne Weiterbildung zum Thema „Lernen“

*Hanni Stadelmann-Wicki  
Schulpflegerin*

Die Steuergruppe, die sich aus der Schulleitung, Lehrpersonen und einem Mitglied der Schulpflege zusammensetzt, hat für den gemeindeinternen Weiterbildungstag das Thema: „Lernen lernen und lehren“ ausgewählt. Als Referent konnte Res Hofer verpflichtet werden. Herr Hofer hat nach der Ausbildung zum Lehrer einige Zeit unterrichtet. Nach Weiterbildungen und Studium ist er nun Dozent an der Pädagogischen Hochschule Bern. Im Einführungsreferat ging Res Hofer auf die Notwendigkeit und Bedeutung eines neuen Lernbegriffes respektive eines neuen Lehr- und Lernverständnisses ein. Im Unterricht werde fast ausschliesslich über Stoffinhalte gesprochen, so Hofer. Aber sehr selten darüber, wie man vorgeht beim Lernen, beim sich Aneignen eines grösseren Stoffgebietes oder beim Lösen von Problemen.

## Lernen - indem man zur Lehrerin / zum Lehrer wird

Wann lernt man am besten und nachhaltigsten? Dann, wenn man selber zur Lehrerin, zum Lehrer wird. Auf

dieser Aussage ist die Methode aufgebaut, die nun anschliessend von Res Hofer vorgestellt und erklärt wurde. Reziprokes Lehren, so heisst diese Arbeitsweise zum Erlangen eines besseren Textverständnisses. In einem ersten Teil wurde uns das theoretische Wissen vermittelt. Anschliessend probierten wir alle gemeinsam anhand eines Textes diese Methode aus. Nachher versuchten wir das Gelernte auch in kleineren Gruppen mit einem Text oder einem Bild umzusetzen. Die Methode ist in verschiedenen Bereichen einsetzbar, z.B. im Deutsch- oder Fremdsprachenunterricht, bei Bildbetrachtungen und leicht verändert in der Mathematik.

## Positive Erfahrungen der Lehrlingsausbildung in der Volksschule nutzen

Nach der Mittagspause ging es mit einem theoretischen Teil weiter. Nun merkten wir alle, dass es gerade nach dem Mittagessen nicht so einfach ist, dazusitzen und sich auf ein Referat zu

lehre plötzlich besser lernten. Bei dem uns vorgestellten Konzept hat man sich genau diese Überlegung gemacht. All die Erfahrung aus der Lehrlingsausbildung versucht man sich jetzt auch im Schulalltag und beim Vermitteln von Wissen nutzbar zu machen.

Als sehr hilfreich für den Unterricht und wertvoll für die Lernenden erachtet Res Hofer das Einführen eines Lerntagebuchs. In diesen persönlichen Notizen schreiben die Lernenden ihre eigenen Gedanken und Vorgehensweisen zur Lösung einer Aufgabe auf.

## Lehrperson als Begleiter und Motivator

All diesen Ausführungen von Res Hofer liegt seine Überzeugung zu Grunde, dass man in der Schule vom klassischen richtig/falsch-Schema zu einem ganzheitlichen Denken kommen muss. Es gibt verschiedene Wege, um zum Ziel zu gelangen. Einige führen in eine Sackgasse, andere zum Erfolg. Also sind einige Wege gangbar, andere nicht. Gerade diese Erkenntnis aber sollten die Lernenden selber machen dürfen. Die Lehrperson wirkt hier als Begleiter und Motivator, respektiert die Gedankengänge der SchülerInnen und versucht diese zu begreifen.

Dieser Weiter-

bildungstag regte an, sich immer wieder zum eigenen Unterrichtsstil Gedanken zu machen. Und obwohl die Zeit für dieses Themengebiet eher knapp bemessen war, konnte jeder für seinen Alltag neue Impulse mitnehmen.



*Am Lernen im Kindergarten Silvana*

konzentrieren.

Als spezielle Lehrstrategie stellte Res Hofer nun die kognitive Berufslehre vor. Was heisst das eigentlich? Res Hofer stellte die Frage, warum eigentlich nach langen schwierigen Schuljahren viele Jugendliche während der Berufs-

## Schulbesuch des schweiz. Tierschutzes

Kindergarten A

*Sonja Schöpfer*

Begegnungen und Erlebnisse mit Tieren sind für Kinder eine grosse Bereicherung. Das Wissen um die Bedürf-

de? Wie denkt ein Hund? Wie begegnet man einem fremden sowie auch einem bekannten Hund?

Wie verhält er sich in verschiedenen Situationen? Wie sollen sich die Kinder beim Spielen mit einem Hund verhalten oder bei einem allfälligen Angriff eines Tieres?

Herr Bläuer arbeitete mit den Kindern



*Ein Pudel auf dem Rücken? Wieso nicht!*

nisse der Tiere und der respektvolle Umgang mit ihnen soll auch in den Schulen vermittelt werden. Das Projekt Krax.ch des Schweizerischen Tierschutzes STS unterstützt die Schulen dabei mit vielfältigen Angeboten.

Der „mobile Tierschutzlehrer“, Herr Bläuer, und sein Hund Gruschenko besuchten unseren Kindergarten für 3 Lektionen.

Die Kinder lernten dabei die natürlichen Lebensformen und Bedürfnisse der Hunde kennen und wichtige Regeln im Umgang mit diesen Tieren.

Von wo stammt ein Hund ab? Warum halten die Menschen Hun-

sehr praxisnah. Mit dem ausgebildeten Pudel „Gruschenko“ durften die Kinder verschiedene Situationen hautnah üben. Die Kinder können auf einen erfahrungsreichen Morgen zurückblicken und ihr Umgang mit Tieren wurde bestimmt positiv beeinflusst.



*Unterricht mit dem "mobilen" Tierschutzlehrer*

## Erlebnisreiche Exkursion an den Bahnhof Langnau

Kindergarten B

*Penny Frei / Vreni Schneider*

Nachdem wir uns im Kindergarten mit dem eigenen Wohnort und der näheren Umgebung auseinandergesetzt hatten, arbeiteten wir zum Thema England, um dann mit der Geschichte von der Lokomotive Thomas (die Geschichte kommt aus England) zu unserem Kernthema zu kommen: Eisenbahn und Bahnhof. In diesem Zusammenhang lernten die Kinder die verschiedenen Lokomotiven kennen, von der Dampflokomotive bis zum Schnellzug. Anschliessend stellten die Kinder in Form einer Werkarbeit selber eine Lokomotive und einen Wagen aus Holz her. In Kleingruppen diskutierten man über die Bedeutung der verschiedenen Piktogramme, die an einem Bahnhof zu sehen sind. Mit Hilfe von Bildern wurden die Tätigkeiten im Zug und am Bahnhof veranschaulicht. Ein besonderes Highlight war auch die



*Am Stellwerk*

elektrische Modelleisenbahn im Kindergarten, welche uns Christof Burkart für diese Zeit zur Verfügung stellte. Vielen Dank. Dies sind nur einige Beispiele des vielseitig bearbeitbaren Themas. Als besonderes Ereignis ist es uns dann gelungen, für die Kinder eine kleine Exkursion zu organisieren: Mit dem Regioexpress fuhren wir nach Langnau. Dort wurden wir freundlich von Herrn Antener empfangen, der uns auf die

andere Seite des Bahnhofschalters führte und auf kindergerechte Art unter anderem erzählte, wie die Billette früher im Vergleich zu heute ausgestellt wurden. Für die Kinder war es

pengleis“, um dort erleben zu können, wie sich das Gleis bewegt, wenn die Weichen gestellt werden. Anschließend wechselten die Gruppen und bald war es schon wieder Zeit mit

ben wird. Ein herzliches Dankeschön an das Personal der BLS, die uns dies ermöglicht hat.

Was hat den Kindern am besten gefallen?

Einige spontane Rückmeldungen:  
„Vo Äschlismatt nach Langnau im vorderschte Wage chönne z sitze.“

(Dario)

„Vor allem ds Znüni ässe im Zug.“

(Sibylle)

„S' erscht mou Zug fahre.“ (Judith)

„Die Steuwärk Tafele (Marco)“

„Aues im Zug“ (Anastasia)

„ds Chinderbillett abstämple.“

(Matthias)

„Vore i de Loki aues z'gseh.“ (Cyrill)



*Im Führerstand hat man eine besondere Aussicht.*

auch spannend mitzuerleben, wie unterschiedlich die Anliegen und Wünsche der Kunden sind.

Der Lehrling begleitete uns danach zu einem anderen Zug, diesmal eine S-Bahn. Dort erwartete uns der Lokomotivführer bereits. In kleineren Gruppen zeigte er den Kindern den sogenannten Führerstand. Znüni essend fuhren wir mit demselben Zug dann nach Konolfingen. Hier ist noch zu erwähnen, dass sich dieser Teil der Exkursion sehr kurzfristig so ergeben hat und uns sogar das Billett Langnau-Konolfingen retour gesponsert worden ist. Auch hier wurden wir vom Bahnpersonal herzlichst empfangen. Während die eine Hälfte der Klasse die Stellwerk-Tafel betrachten konnte und die verschiedenen Lämpfli und Zeichen erklärt wurden, bekam die andere Hälfte ein Kinderbillett zum Abstempeln und erhielt die Gelegenheit, auch den Billettautomaten von innen zu betrachten. In Begleitung begaben wir uns zu einem sogenannten „Stum-

dem Zug zurück nach Escholzmatt zu fahren.

Wir sind sicher, dass dieser erlebnis- und lehrende Morgen den Kindern wie auch uns in bester Erinnerung blei-

## 1. - 3. Primarklasse Lehn

Aufführung des Theaterstückes  
„Die Buchstabenzauberer“

*Monika Ruepp*

Schon bald nach unserem Kennenlernen im Lehn studierte ich mit den Kindern der 1. - 3. Primar das Theaterstück „Die Buchstabenzauberer“ ein. Die Begeisterung beim Spielen war bei allen Kindern sehr gross, ihr Lern-



*Begeisterte Lehner Schauspieler*

eifer beeindruckend. Der in Schwierigkeiten geratene Buchstabenminister konnte nur durch das rasche Eingreifen der kleinen Zauberlehrlinge seine Arbeit fortsetzen. Da hatten zuvor weder die Ratschläge der Sekretärin oder Herrn Brummkopfs etwas genutzt.

Als Publikum waren die Eltern, die Oberschule vom Lehn und eine erste Klasse aus dem Dorf geladen. Sie waren so begeistert, dass sie bei unserer nächsten Aufführung sicher wieder dabei sein werden.

## „Stamm“ der Handarbeitslehrerinnen vom Amt Entlebuch

*Trix Kocher, Hanny Stadelmann*

Die Handarbeitslehrerinnen vom Amt Entlebuch, inklusive Wolhusen, treffen sich zweimal pro Jahr. Dabei wird einerseits der Kontakt und andererseits der Austausch gepflegt. Abwechslungsweise trifft man sich im Schulhaus der Gemeinde der einladenden Lehrerinnen.



*Escholzmatter Handarbeitsteam*

Am 22. April trafen wir uns in Escholzmatt. Zum letzten Mal war Marie-Therese Zemp dabei, wohnhaft in Escholzmatt. Sie unterrichtet noch bis zu ihrer Pensionierung im Sommer in Entlebuch.

Bei diesem Treffen werden verschiedene Themen besprochen. Immer

wieder tauscht man Ideen und Arbeitsanleitungen gelungener Arbeiten aus. Zudem werden wichtige berufliche Informationen auf diese Art weitergegeben.

Öffentlichkeitsarbeit ist in unserer Gemeinde ein wichtiges Thema. Das haben wir zum Anlass genommen, uns gegenseitig Aktivitäten diesbezüglich vorzustellen. Einige Beispiele, die wir in Escholzmatt schon durchgeführt haben, sind: Gegenstände in diversen Geschäften im Ort ausstellen, Spiegelwettbewerb, Ateliers am „Tag der aufgeschlossenen Volksschulen“, Artikel im „Treffpunkt Schule“ und natürlich unsere Ausstellungen oder Modeschauen.

Ein brennendes Thema, das wir auch immer wieder diskutieren, ist die Basisstufe, die in wenigen Gemeinden schon eingeführt ist. Die SchülerInnen werden da nicht mehr in den Grundkenntnissen (Nähen, Sticken, Stricken und Häkeln) angeleitet. Das heisst für uns, dass wir in der dritten Klasse nicht mehr auf diesen aufbauen können. Somit verschiebt sich das in die oberen Klassen. Die Frage drängt sich hier auf, ob es in der heutigen Zeit noch wichtig ist, selber mit den Händen etwas herzustellen. Handschuhe, Mützen, Pullis und auch Accessoires kauft man günstiger im Geschäft.

Aus unserer Sicht ist es jedoch nach wie vor wichtig, dass man manuell vielseitig ausgebildet wird. In den meisten handwerklichen Berufen werden neben Informatik und Sprachen hohe Anforderungen an das Arbeiten mit den Händen gestellt.

In den Fächern Handarbeit, Werken und Bildnerisches Gestalten wird das kreative Arbeiten gefördert. Deshalb finden wir es schade, wenn die Lektionen in diesen musischen Fächern immer wieder gekürzt werden. Zudem hat dieser Bereich in der neuen Ausbildung der Lehrpersonen keinen grossen Stellenwert mehr.

## Musiknachmittag mit der Kirchenmusik Wiggen

Primarschule Wiggen

*Martina Huber*

Am Freitagnachmittag, dem 11. April, kamen wir in den Genuss der Kirchenmusik Wiggen. Die Musikantinnen und



Musikanten der Brassband organisierten ein attraktives Programm, in welchem sie ihre Band und ihre Instrumente vorstellten. Dieses bestand aus neun verschiedenen, überaus interessanten und lehrreichen Ateliers. Alle Kinder durchliefen die neun Posten in altersdurchmischten Gruppen, wobei sie rätselten, pusteten, bliesen, trommelten oder aufmerksam zuhörten. Zu Beginn verwöhnten die Musikantinnen und Musikanten uns mit einem schönen Einstiegsstück, das sogleich alle in den Bann zog. Nachdem die Leiterin der Kirchenmusik Wiggen, Martina Thalmann, den Ablauf erklärt hatte, ging es gleich in Gruppen zum ersten Posten.

## Attraktiver Musikunterricht

Die Posaunisten brachten den Kindern ihr Instrument näher und erklärten bildhaft die verschiedenen Notenschlüssel. Die Schlagzeuger stellten eine Rei-



he von Schlaginstrumenten vor, die in einer Brassband vorkommen. Die Vielfalt der Instrumente brachte die Kinder zum Staunen. Grossen Spass bereiteten vor allem die Trommeln, die mit aller Kraft gespielt werden durften. Aber auch Bongos, Pauke und Schlagzeug waren heiss begehrt. Beim Kornett-Tuba-Quartett waren die Schülerinnen und Schüler mit einem Quiz gefordert. Es hiess, die gespielten Lieder zu erkennen und den richtigen Songtitel anzukreuzen.

Auch die Organisation der Brassband war ein Thema. Die Kinder erfuhren Interessantes über die Aufgaben des Präsidenten, Fahnenträgers, Kassiers und des Fotografen. Ein besonderes Highlight war es, die Fahne selber in die Hand zu nehmen und den Hut des Fahnenträgers aufzusetzen.

Ein weiterer Posten gewährte den Kindern einen Einblick in die Geschichte



der Trompete und des Kornetts und lehrte sie die Teile der Instrumente. Das Erzeugen des Tons erfuhren sie am eigenen Leibe.

Nicht für jeden war das Reinblasen und Spielen ein Zuckerschlecken. Di-



cke Backen und rote Köpfe waren „gang und gäbe“.

Ein Rätsel rund um die Brassband und die dazugehörigen Instrumente versetzte die Schülerinnen und Schüler in ein Wettfieber. Auch hier war wieder Puste gefragt. Je länger der Klang ertönte, desto mehr Punkte erzielten sie.

Die Blastechnik wurde am Beispiel der Tuba geübt. Als Vorübung galt es in einen Luftballon zu blasen.

Nach der Einführung in die verschiedenen Bässe versuchten die Schülerinnen und Schüler sogar auf der Kontrabasstuba einen Ton zu erzeugen.

## Ein herzlicher Dank an die Kirchenmusik Wiggen

Als krönender Abschluss spielte die ganze Brassband im Mehrzwecksaal das bekannte Stück „Tom und Jerry“.

Wir danken allen Musikantinnen und Musikanten der Kirchenmusik Wiggen und der Leiterin Martina Thalmann für dieses eindrückliche und bemerkenswerte Programm und den grossen Aufwand, den sie dafür in Kauf nahmen.

Es war für alle, für Schülerinnen, Schüler und Lehrerinnen, ein unvergesslicher Nachmittag.

**„zäme schaffe,  
zäme spele,  
zäme fiire“**

*Helen Schaller*

## Projektwoche der 1. bis 6. Klasse Wiggen

In der Woche vom 9. bis 13. Juni 2008 führte die Schule Wiggen eine Projektwoche unter dem Motto: „zäme schaffe, zäme spele, zäme fiire“ durch.

Eines der Hauptziele bestand darin, den Zusammenhalt der SchülerInnen



der 1. bis 6. Klasse zu fördern und zu pflegen.

So arbeiteten die SchülerInnen in klassengemischten Gruppen und verpassten dem Pausenplatz ein neues Kleid mit vielen aufgemalten Spielen, bunten Wänden und Erholungsräumen. Auch selbst hergestellte Pausenspiele wie Mikado und farbige Bauklötze sollen zum gemeinsamen Spielen anregen und gleichzeitig zur Gewaltprävention beitragen.

Einem gesunden Znüni wurde einmal mehr besondere Beachtung geschenkt. Jede Klasse überraschte ihre MitschülerInnen mit einem feinen, selbst zubereiteten Znüni.

„Gemeinschaftsfördernde Spiele“ und „Fairplay“ waren weitere Themen dieser Woche, wobei auch das tägliche Spielen nicht zu kurz kam.

Mir hat das Fussballturnier am besten gefallen. Wir haben verloren, aber ich wurde nicht „tauben“. Das Schleifen der Bauklötze war ein bisschen schwierig. Aber es hat mir auch gefallen... (Silvan, 1. Klasse)

... Auch das Malen hat mir Spass gemacht. Jetzt haben wir viele neue Spiele, die man spielen kann und der Schulhausplatz ist wieder farbig geworden. Es war die schönste Woche in diesem Jahr. (Lara, 2. Klasse)

Ein Fairplay-Fussballturnier und ein fröhliches Abschlussfest mit einem speziellen Euro-Drink rundete am Freitag die von Gross und Klein genossene Woche ausserhalb des Schulzimmers ab.

Eindrücke der SchülerInnen

lich soweit. Wir fingen an zu malen. Das war sehr lustig und schön... (Fabian, 2. Klasse)

...Am Donnerstag kamen Frauen von der Ludothek Escholzmatt und zeigten uns viele verschiedene Spiele. Dies hat mir am besten gefallen, weil ich viele neue Spiele kennen gelernt habe... (Matthias, 2. Klasse)

...Der Fairplay-Werbespot war sehr interessant, weil man vor einer Kamera stand. .. (Marco-Josef, 3. Klasse)

Die Projektwoche war für alle wunderschön. Wir haben ein Video gedreht über Fairplay. Alle haben etwas über



dieses Thema erzählt. Hinterher haben alle miteinander das Video angeschaut. Das war sehr lustig. (Debbie, 4. Klasse)

...Das Fussballspiel am Freitag gefiel mir am besten, weil es wie an einer Weltmeisterschaft war... (Iwan, 2. Klasse)

... Am besten hat mir das Fussballturnier gefallen. Ich habe das Tor geschossen. Die Gruppe war gut. Wir haben das Turnier gewonnen. (Fabrice, 1. Klasse)

...Am Schluss der Woche haben wir einen Euro-Drink getrunken. Er war sehr fein... (Christian, 2. Klasse)

Mir hat die Projektwoche sehr gut gefallen. Ich hatte sehr lange darauf gewartet. Dann war es end-

Mir hat das Fussballturnier am besten gefallen, weil das Tor so gross war... (Roger, 2. Klasse)



## 5./6. Kleinklasse Projekt „onderwägs“

Schulweg-Sicherheit 2008

SchülerInnen der 5. / 6. Kleinklasse  
und Klassenlehrer Franz Zemp

Der Verband Luzerner Schreiner lud die 5. und 6. Klassen zu einem Wettbewerb ein. Holzfiguren wurden hergestellt. Sie werden während den nächsten Jahren an den Ortseinfahrten auf den Schulbeginn aufmerksam machen.

Werken bei Schreinermeister  
Franz Stadelmann

Am 13. Mai stellte Schreinermeister Franz Stadelmann drei grosse Schichtplatten (180 x 130 cm), die Werkzeuge und die Werkstatt zur Verfügung. Ein Mitarbeiter leitete uns an, wie wir mit der Stichsäge und mit dem Bohrer die Form auszusägen hatten. Die Mädchen zeichneten auf und schliffen die Unebenheiten. Zum Schluss durften wir den ganzen Betrieb besichtigen. Zur Belohnung erhielten wir 200 Fr. in die Klassenkasse.

Am 15. Mai beglückte uns Frau Meier (Vorstand der Luzerner Schreiner) mit einem feinen Znüni.

Malerarbeiten bei Malermeister  
Hektor Stadelmann

Am 16. Mai grundierten wir bei Malermeister Hektor Stadelmann die Tafeln. Am 19. Mai erfolgte der farbige An-



strich. Bei Herrn Stadelmann durften wir die Gestelle, die Pinsel und alle Farben ohne Entgelt verwenden. So erlebten wir drei Tage als „Berufleute“. Für unsere Berufswahl erhielten wir dadurch wertvolle Hinweise. Die Gemeindearbeiter werden die drei Werke lagern. Vor dem Schulbeginn werden sie zwei Symbole in

Escholzmatt und eines in Wiggen aufstellen. Wir hoffen sehr, die Leute auf der Strasse würden durch diese Idee zur Vorsicht aufgerufen. Wir alle erwarten ein unfallfreies Schuljahr. Zum Schulbeginn kann aus allen Wer-

ken per Internet der Sieger erkürt werden. Vielleicht kommen wir dank Ihrem Mitmachen an die Spitze?! Allen, die zur interessanten Arbeit beigetragen haben, danken wir herzlich.

Ein paar Äusserungen der  
„Künstler“

Luanda: Wir erlebten schöne Tage.  
Stefan: Ich habe gerne ausgesägt.  
Rolf: Mich freut es, dass wir den Wettbewerb gewonnen haben.  
Tatjana: Ich fühlte mich wie eine Schreinerin.  
Adrian: Bei der Führung entdeckten wir viel Interessantes.  
Andrea: Beim Malen arbeiteten wir genau.



## Escholzmatt erleben

Projektwoche 5./6. Klassen

*Christian Zraggen*

Ein bisschen besseres Wetter hatten wir für unsere Projektwoche „Escholzmatt erleben“ ja schon erhofft. Die SchülerInnen und die Lehrpersonen bewiesen aber eine dicke Haut und trotzten den vielen Regentropfen anfangs Woche. Zu behaupten, die Woche sei buchstäblich „ins Wasser gefallen“, wäre aber völlig falsch. Nach einer gelungenen Einleitung, mit Hilfe von Gemeindevorstand Roland Schnyder und den beiden Altlehrpersonen Anton Kaufmann und Hermann Studer, durchliefen die Schüler der 5. und 6. Klasse die insgesamt sechs Ateliers zum Thema.

Gemeinsames Projekt der Schuhhäuser Lehn, Wiggen und Windbühlmatte

Bunt zusammengewürfelt aus den Schulhäusern Windbühlmatte, Lehn und Wiggen waren die SchülerInnen unter anderem dem Geheimnis des Escholzmatter Sandsteins auf der Spur oder machten sich auf, das Dorf als Tourist durch die Linse der Fotokamera zu erkunden. Den Schlusspunkt setzten wir mit einem Ständchen vor dem Altersheim, um uns für das Mitwirken während der ganzen Projektwoche zu bedanken.

Was genau in den verschiedenen Ateliers behandelt wurde, können Sie den Kurzberichten der SchülerInnen entnehmen.

Atelier: Sandstein

*Rolf Aeschlimann und Adrian Schmid*

Vor 20 bis 18 Millionen Jahren lag bei uns ein Meer. Darin wurde Sand abgelagert, ein paar hundert Meter dick. Daraus entstand Sandstein. Dieser Sandstein kommt am Tannenguggler,

am Krienberg und Hasenstalden zum Vorschein.

In der Tannenhohle sieht man den alten Steinbruch. Dort wurde für den Kirchenbau (1892-94) und für Häuser im Dorf um 1900 herum Sandstein abgebaut. Durch den Druck bei der Alpenfaltung wurden die Schichten schräg gestellt. Das ist schön sichtbar. Der Sandstein ist unterschiedlich hart. Gefärbt ist er graugrün.

Sandstein wurde beim Kirchenbau aussen und innen verwendet. Haupt- und Seitenportale und die Fenstereinfassungen verschönern den Bau. Innen bestehen die Säulen, die Spitzbögen und die Brüstungen zum Teil aus Sandstein. Unter den schönen Häusern im Dorfkern sticht der Kronenbogen mit den Sandsteinteilen hervor.

Die etwas trockene Theorie wurde durch die Besichtigungen aufgelockert. Leider spielte das Wetter nicht so gut mit. Nun betrachten wir die schmucken Häuser etwas genauer.

Atelier: Wildtiere

*Janine Krummenacher*

Am Anfang machten wir ein kleines Tierquiz. Danach wurden wir in Zweiergruppen eingeteilt und so an Pulte gesetzt.

Jede Gruppe bekam ein Tier zugeteilt. Mit einem Blatt mussten wir Informationen zu diesem Tier zusammentragen und dann auf ein weiteres Blatt schreiben. Danach mussten wir mit dem Herausgefundenen einen Vortrag vorbereiten. Nach und nach kamen so die Gruppen nach vorne und trugen viel Interessantes vor.

Nach etwa einem Drittel der Vorträge schauten wir einen spannenden Film

über Wiesel, Marder und andere Tiere. Kurze Zeit später fuhren wir mit den Vorträgen weiter. Wir schrieben alles Erfahrene mit und hörten aufmerksam zu. Man musste nicht so viel schreiben, konnte dafür aber viel ausmalen. Auch gab es ein bisschen Abwechslung: mal ein wenig zuhören, dann wieder schreiben oder ausmalen. Auch ausgestopfte Wildtiere zu sehen und zu berühren war sehr cool. Dieser Posten hat mir gut gefallen.

Atelier: Tourismus

*Patrick Lötscher, Pedro Goncalves*

Zu Beginn des Ateliers sahen wir einen Tourismusfilm über das schöne Luzern.



*Als Touristen auch bei Regen unterwegs*

Dieser zeigte uns, was Luzern den Touristen zu bieten hat. Danach sammelten wir Ideen, was in Escholzmatt für Touristen interessant ist. Prospekte halfen uns dabei. Schliesslich lernten wir auch den Rundgang durchs alte Escholzmatt kennen.

Vor der Pause bekamen wir eine Digitalkamera und erlernten den richtigen Umgang. Danach zeigte uns Herr Zraggen ein paar Fotos. Zum Teil waren es wirklich schöne Bilder. Wir sprachen darüber, wie man interessante Fotos macht.

Schliesslich schlüpfen wir in die Rolle von Touristen. Nach der Pause waren alle im Dorf unterwegs. Als Touristen versuchten wir möglichst spannende



Fotos von Escholzmatt zu machen. Nach einiger Zeit kamen alle wieder ins Schulzimmer. Dann musste jede Gruppe das beste Bild auswählen und das Bild mit einem Vortrag präsentieren. Die anderen bewerteten die Fotos mit Punkten. Das Siegerfoto wurde mit einem kleinen Preis belohnt.

#### Atelier: Geschichtliches aus Escholzmatt

*Corinne Engel, Jasmin Kaufmann, Kanokwan Kaeowichian*

Dieses Atelier war bei Herrn Wolf. Wir haben vieles über die Geschichte von Escholzmatt erfahren. Dass unser Dorf am Anfang Askolvismatte hiess, das war für uns neu. Zuerst haben wir gelernt, was im Bauernkrieg von 1653 passierte. Anschliessend haben wir Szenen aus dem Landschaftstheater Escholzmatt gespielt. Vor allem das alte, raue „Schwyzerdüütsch“ war lustig. Später gingen wir in die Kirche und schauten die schönen Fenster an. Wenn man sie genauer betrachtet, kann man darin Geschichten erkennen. Wir durften sogar auf der Kirchenorgel spielen.

Wir sind zum Schluss gekommen, dass uns dieses Atelier sehr gut gefiel, weil wir eine Szene spielen konnten.

#### Atelier: Gewerbe

Am Donnerstagmorgen besuchten wir das Atelier Gewerbe. Frau Huber be-

grüsste uns und danach verriet sie uns, wohin wir gehen. Sie sagte aber: „Zuerst machen wir ein bisschen Theorie.“ Wir lernten das Wichtigste zum Thema Wirtschaft. Anschliessend spazierten wir zu Hermann Jenny. Dort durften wir einen Fernseher flicken. Er vertiefte das Thema Gewerbe und es war sehr spannend. Nach einem kleinen Snack mussten wir dann auch schon wieder gehen.

Nicole: Ich fand das Thema sehr spannend und cool. Hermann Jenny konnte es so gut erklären.

Eveline: Ich lernte sehr viel Neues, vor allem, dass es einen Primärsektor, einen Sekundärsektor und einen Tertiär-

sektor gibt. Aber auch, dass beim Fernseher nur ein Teilchen fehlen muss, und dann ist er kaputt.

#### Atelier: Altersheim

Nach einer kurzen Einführung im Klassenzimmer wechselten wir ins Altersheim. Da wurde ein Kurzfilm über die Spitex Escholzmatt gezeigt. Anschliessend erfolgte eine Führung durch die Räumlichkeiten des Altersheimes. Als Nächstes traten wir mit den Bewohnern des Heimes in Form eines Interviews in Kontakt.

Einige Gedanken der Schülerinnen und Schüler:

„Ich fand die Führung durch die Räumlichkeiten des „Alters- und Pflegeheimes Sonnenmatte“ spannend. Es war sehr interessant, im „Interview“ mit den alten Leuten etwas von früher zu erfahren. Der Film über die Spitex, den wir schauten, war sehr aufregend. (Martin Schacher)

„Man konnte die Zimmer, Räume und die verschiedenen Abteilungen genauer betrachten. Ich lernte dabei, dass die Angestellten es nicht so leicht mit den Patienten haben. Die Patienten konnten wir auch interviewen.“ (Anushan Nallathamby)

„Ich fand gut, dass wir einen Film über Spitex und Altersheim geschaut ha-



ben. Es war eine spannende Führung durch das „Alters- und Pflegeheim Sonnenmatte“. Das Interview mit den alten Leuten war sehr lustig. Die Badewanne für die alten Leute war cool. Ich fand verblüffend, dass die alten Leute noch stricken konnten.“ (David Stadelmann)

„Ich fand, dass das Altersheim ein sauberes und anständiges Haus ist. Sie unternehmen mit den alten Leuten noch wunderbare Sachen, z.B. Turnen, Handarbeit, Basteln, kurze Gottesdienste und Ausflüge. Allen Leuten gefällt es.“ (Rita Duss)

## EURO-Schools 2008

### Projektwoche Sekundarstufe I

#### Ein Bericht der Pressegruppe der Projektwoche

Die Sekundarstufe der Schule Escholzmatt war Teilnehmerin bei „Euroschools 2008“, dem offiziellen Schulprojekt zur UEFA EURO 2008. Internationale Verständigung, Toleranz und Fair Play standen im Mittelpunkt der Idee. Die SchülerInnen übernahmen dabei die Botschafterrolle für die 53 in der UEFA repräsentierten Länder. Den

teilnehmenden Schulen aus der Schweiz und aus Österreich wurde ein Land zugewiesen, mit dem sie sich eingehend befassten. Für die Schulen des Kantons Luzern war das die Slowakei, zwar kein EM-Endrundenteilnehmer, aber ein uns recht unbekanntes Land mit vielfältigen Facetten.

Im Verlaufe der Woche vom 5. bis 9. Mai besuchten die SchülerInnen einerseits die Schweizer EM-Stadien, spielten Fussball nach dem Motto „Fairplay-Football“ und erkundeten die Slowakei.

### Montag, 5. Mai Besuch der Euro-Stadien

#### Tag in Basel

##### Andreas Limacher

Im Car ans Ende der Schweiz – nach Basel. Mit Freude fuhr unsere Gruppe mit etwa 50 SchülerInnen nach Basel, um den St. Jakob Park zu erkunden. Überraschung herrschte, als man am Stadion vorbeifuhr und am 'Barfüesslerplatz' in der Altstadt landete. Als Erstes durften wir, was niemand wusste, die Altstadt erkunden. Allerdings mussten wir den Lehrpersonen erstmals zeigen, dass wir uns orientieren können.

Wir mussten deshalb in Fünfergruppen mehrere Sehenswürdigkeiten erkunden und Fragen beantworten. Als wir alle Fragen beantwortet hatten, durften wir in der Stadt herumschlendern. Nach dem Essen ging es dann endlich in den St. Jakob Park. Nach einer Führung, in welcher wir die Kabine, die Ersatzbank und die VIP-Lounge besuchen durften, waren wir geschafft. Dann hiess es: endlich wieder nach Hause, nach einem erlebnisreichen Tag.

#### Tag in Genf

##### Florian Portmann

Wir haben uns auf dem Viehschauplatz getroffen und dort auf den Car gewartet. Mit dem Car sind wir nach Genf chauffiert worden. Wir hatten viel Spass auf der Carfahrt, welche 2 ½ Stunden dauerte. In Genf sind wir zuerst zum Stadion gefahren. Aber da kam es zu einer Panne. Man hatte uns nämlich schlicht und einfach vergessen. Nach einem Telefonanruf von Herrn Gerber kam dann doch noch eine Frau, die etwas über das Stadion auf Französisch erzählte, was Herr Kempf uns übersetzte. Auf die EURO hin war noch einiges im Umbau, so dass wir nicht allzu viele Einzelheiten vom Stadion zu sehen bekamen. Auch den Rasen durften wir nicht betreten.

Am Nachmittag ging es in die Stadt Genf. Dort hatten wir noch freie Zeit um die Stadt anzuschauen, zu „lädeln“ und uns zu vergnügen. Meine Kollegen und ich bummelten durch die Strassen und gingen hie und da in ein Geschäft. In der Stadt herrscht ziemlich viel Verkehr und dass alles französisch angeschrieben war, machte es manchmal etwas schwierig. Auf der Heimfahrt gab es noch einen Zwischenhalt.

Im Grossen und Ganzen hat mir der Tag gefallen, denn ich war zum ersten Mal in einem Stadion und die Stimmung unter uns war gut.



Tag in Bern

Thomas Allemann

Um 8.37 Uhr ging die Gruppe in Escholzmatt auf den Zug, Richtung Bern Wankdorf. Etwa um 9.45 Uhr kamen wir im Wankdorf an. Um 10.15 Uhr begann dann die Führung durch das Stadion. Zuerst gingen wir ins YB-Museum. Danach schauten wir uns das Stadion von innen an. Wir besichtigten auch die Logen, die zwischen 3'000 und 13'000 Fr. pro Saison kosten. Am Schluss durften wir noch auf den Balkon. Leider konnten wir nicht in die Kabinen und auf das Solardach. Am Nachmittag machten wir dann noch einen Rundgang durch die Stadt Bern anhand eines Quiz. Um 15.37 Uhr fuhr dann der Zug im Hauptbahnhof wieder nach Escholzmatt ab.

Tag in Zürich

David Wicki

Unser Tag fing sehr früh an. Wir (SchülerInnen und Lehrpersonen) mussten um 07.10 Uhr am Bahnhof Escholzmatt sein. Die Zugfahrt dauerte sehr lange. Als wir endlich am Hauptbahnhof Zürich angekommen waren, waren wir alle von dem riesigen Bahnhof beeindruckt. Vom Bahnhof bis zum Stadion fuhren wir mit dem Tram. Als wir beim Stadion waren, dachten wir zuerst, dass das Stadion gar nicht so gross ist. Denn von aussen waren nicht so grosse Mauern zu sehen wie bei herkömmlichen Stadien. Das alles hatte einen Grund, und dieser Grund wurde uns bei der Führung erklärt: Das ganze Stadion ist 8 Meter unter die Erde gebaut. Bei der Führung ist uns so ziemlich alles gezeigt worden. Wir sahen: Heim-Umkleidekabine, Gast-Umkleidekabine, Duschen, Saunas, Whirl-Pool, VIP Lounge, Restaurant, Trainings-Rasen, Match-Rasen, Sitzplätze, Eingang vor dem Match. Das Stadion bietet Platz für 25'000 Personen und kostete 120 Mio. SFr. Für die Euro 08 bauen sie noch 5000 Plätze

an, somit können dann 30'000 Personen zuschauen gehen. Am Schluss der Führung durften wir in den VIP Lounges das Mittagessen einnehmen. Nach dem Essen gingen wir mit dem Tram zurück in die grosse Stadt. In der Stadt durften wir bis 16 Uhr in den Ausgang gehen. Dann ging es leider schon nach Hause.

### Dienstag, 6. Mai Fairplayturnier

Fairplay wird im Fussball gross geschrieben. Deshalb gehörte auch das Fairplay-Turnier in die Projektwoche „Euro 08“. Ein Turnier mit speziellen Regeln wartete am Dienstag bei optimalen Wetterbedingungen auf uns. Es galten folgende Grundregeln:

1. Es mussten immer zwei Knaben und zwei Mädchen auf dem Spielfeld sein.
2. Mit der gegnerischen Mannschaft wurden drei Regeln (z.B. „nicht fluchen“ oder „handshake“) ausgemacht.

3. Nach dem Spiel gab es drei mögliche Fairnesspunkte, welche aufgrund der Regeln (je nach Einhalten oder nicht) von der gegnerischen Mannschaft verteilt wurden. Wir machten ein Interview mit vier Personen über das Fairplay-Turnier, eines haben wir hier veröffentlicht.

### Interview mit Michael Vogel

Wie fandest du das Fairplay-Turnier?

Michael Vogel: Ich fand es eigentlich gut. Besonders wie die Gruppen zusammenspielten, das war super. Zudem war das Wetter bestens.

Möchtest du wieder mal ein solches Turnier spielen?

M.V.: Auf jeden Fall. Ich fand es sehr gut.

Hast du das Fairplay-Turnier als wirklich fair erlebt?

M.V.: Das Fairplay-Fussballspielen ist aus meiner Sicht wirklich fairer als der andere Fussball. Es gab jedoch auch



Verhandeln der Regeln am Fairplay-Turnier

Gruppen, die sich unfair verhalten haben.

Warst du erfolgreich?

M.V.: Im Fussball waren wir nicht die Besten, doch im Fairplay konnten wir viele Punkte holen.

### Mittwoch und Donnerstag, 7. und 8. Mai – Ateliers

#### Atelier „Kulinarisches“

Im Atelier „Kulinarisches“ durften wir die jungen Köche an unserer Schule im Hauswirtschaftszimmer antreffen. Hier wurde die slowakische Küche ausprobiert. Erst wurden die Rezepte

verteilt und besprochen, dann ging es an die Arbeit. An einem Ort wurden Zwiebeln gehackt, an einem anderen Peperoni geschnitten. Wir führten zwei Interviews, das eine mit Florian Duss, einem Schüler:

Weshalb hast du dieses Atelier gewählt?

Florian Duss: Weil ich letztes Jahr in der Projektwoche etwas Ähnliches wählte, was mir sehr gefiel.

Was macht ihr in diesem Atelier?

F.D.: Kochen (lacht!). Nebenbei lernen wir auch etwas über die Gewürze, welche in der Slowakei gebraucht werden.

Nach diesen zwei Halbtagen kennst du die slowakische Küche. Wirst du sie auch zu Hause ausprobieren?

F.D.: Ich glaube nicht, da ich zu Hause kaum koche.

Das zweite Interview führten wir mit Frau Marie-Terese Bucher. Sie war eine der beiden Atelierleiterinnen:

Sind auch für Sie diese zwei Halbtage eine neue Erfahrung oder ein neues Erlebnis?

Frau Bucher: Ganz sicher. Es ist spannend die Rezepte auszuprobieren. Im

Vorfeld habe ich Kontakt mit einer gebürtigen Slowakin aufgenommen, welche die Rezepte von ihrer Mutter hatte.

Sind auch Sie auf den Geschmack der slowakischen Küche gekommen?

M.B.: Ja sehr, die slowakische Küche ist sehr fein. Sehr gut finde ich das Leco, welches ich nicht kannte, und ich mag den Apfelkuchen, welcher speziell ist.

Werden Sie die slowakischen Küche auch in Ihren Hauswirtschaftsunterricht einbeziehen?

M.B.: Könnte ich mir vorstellen, falls es der Wunsch der Schüler ist.

#### Atelier „Volkstanz“

„Vive la danse“, so lautete mehr oder weniger das Motto der Tanzgruppe.

„Spass macht uns das Einüben und Tanzen der drei Tänze, weil man sich dauernd bewegen muss und weil die Gruppe gut zusammengestellt ist“, erzählten uns zwei Schülerinnen. Auf meine Frage, ob sie das Atelier noch länger machen möchten, antworteten sie mit nein, weil es mit der Zeit anstrengend und langweilig würde. Trotzdem sei es eine gute Erfahrung

gewesen. Eingübt wurde ein Tanz, bei dem die Tanzschritte und die Musik vorgegeben wurden, eine anderer, bei dem sie zu vorgegebener Musik einen eigenen Volkstanz einüben mussten und dritter, wo sie ihre eigene Musik mitbringen und dazu tanzen durften.

#### Atelier „Sprache“

Am Mittwochmorgen besammelte sich die Gruppe der Sprache unter der Leitung von Nik Gerber und Manuel Stalder im Zimmer 23. Sie erlernten zusammen die etwas komplizierte slowakische Sprache, indem sie ein Blatt bekamen mit Übersetzungen, welches sie anschliessend zu ergänzen versuchten. Als dann alle in einer kleinen Gruppe ihre Szene vorbereitet hatten, nahmen sie diese auf! Ich beobachtete, dass es sehr viel Geduld braucht beim Lernen der slowakischen Sprache, welche eine Ähnlichkeit mit der tschechischen Sprache aufweist. Die AtelierteilnehmerInnen meisterten dies jedoch sehr gut und kamen somit zu guten Aufnahmen.

Weitere Ateliers zu Sport, Kunst, Wirtschaft, Geografie, Geschichte und Musik

In der Geografiegruppe konnte man ein Relief der Slowakei anfertigen. Die Gruppe „Kunst“ gestaltete Kunstwerke im Sinne von Andy Warhol (Andrew Warhola), dem Vater der Pop-Art und wohl bekanntesten Slowaken der Welt. Die Teilnehmer des Ateliers „Wirtschaft“ erschienen am Donnerstag im Business-Look und genossen auch einen entsprechenden Business-Lunch. Andere stellten die Geschichte des Landes auf Plakaten dar und wieder andere sangen und musizierten in slowakischem Stil. Die TeilnehmerInnen des Ateliers „Sport“ lernten bekannte slowakische SportlerInnen kennen und betätigten sich selber sportlich.



Atelier Musik

## Gut besuchte Ausstellung

Danach konnte man den freien Nachmittag geniessen, bevor um fünf Uhr die öffentliche Ausstellung begann. Zahlreich besuchten interessier-

zu spüren. Gute Stimmung, motivierte und spielffreudige Teams aus der Lehrer- und Schülerschaft gaben ihr Bestes und hatten Spass.

Mit diesem Turnier ging eine Projektwoche zu Ende, in der die Schülerin-

rote und die schwarze Route sind etwas länger und schwieriger. Dann hätte es noch eine violette Tour gegeben, die durften wir aber nicht machen, weil sie nur für erwachsene Personen ist. Wir durften danach auf die verschiedenen Touren. Die meisten gingen zuerst auf die blaue Bahn. Daher mussten wir manchmal lange anstehen. Es waren zwei Haken, die wir bei den Seilen einhängen mussten. Wenn es eine blaue Markierung auf dem Seil hatte, musste man eine Rolle einhängen und mit der Rolle herunterfahren. Man konnte bis zu 20 Meter hoch klettern. Nach etwa vier Stunden war es leider schon vorbei und wir liefen wieder zurück an den Bahnhof. Von La Chaux-de-Fonds fuhren wir mit dem Zug nach Neuenburg. In Neuenburg hatten wir Ausgang. Für den Ausgang bekamen wir Fr. 12.-, um uns das Nachtessen zu kaufen. Im Ausgang gingen ein paar in denn Mc Donalds essen, andere kauften in der Migros etwas ein. Nach dem Ausgang mussten wir wieder an den Bahnhof laufen und fuhren dann mit dem Zug von Neuenburg nach Boudry zurück. Als wir in Boudry ankamen, mussten wir noch 20 Minuten bis zum Lagerhaus laufen.



Die Pressegruppe: Hinten, v. links n. rechts: Tanja Portmann, Antigona Veseli, Melina Schöpfer, Andreas Limacher, Karin Schnyder, Martina Giger, Thomas Allemann Vorne, v. links n. rechts: Jehona Berisha, Tarik Jahic, Michael Vogel, David Wicki, Florian Portmann

te Eltern und Freunde unsere Ausstellung. Auch in Escholzmatt wohnende Slowakinnen freuten sich mit uns an den musikalischen und tänzerischen Darbietungen, an den Kunstwerken im Stile von Warhol und an den auf Plakaten dargestellten Informationen zur Slowakei. Im Fussball-Beizli stiessen die slowakischen Süssigkeiten auf ganz besonderes Interesse.

## Traditionelles Fussballturnier am Freitag, 9. Mai

Am Freitag stand dann das traditionelle Fussballturnier auf dem Programm. Mädchen und Knaben spielten wieder in getrennten Gruppen, und es gab auch wieder Torhüter und Schiedsrichter im üblichen Sinne. Doch der Fairness-Gedanke vom Dienstag war auch an diesem Turnier

nen und Lehrpersonen einem unbekanntem Land näher kamen und in welcher erlebt wurde, dass Fairness und Fussball eigentlich sehr gut zusammenpassen.

## Klassenlager in Boudry

### Besuch des Hochseilparks in La Chaux-de-Fonds

*Daniel Wicki*

Als wir im Hochseilpark ankamen, mussten wir einen Klettergurt anziehen. Der Instruktor erklärte uns, dass es vier verschiedene Routen gibt. Die blaue ist die einfachste Route, die



*Bruno Habegger*

## Klassenlager 08: Kurz aber oho

*Marcel Rösli*

Die SchülerInnen vom 8. Schuljahr in Escholzmatt sind in der Woche vom 19. bis 24. Mai ins Klassenlager nach Boudry (Neuchâtel) gereist. Sie haben ein spannendes und sehr schönes Lager gehabt: Sie waren wandern



(Creux-du-Van und Areuse Schlucht), haben Velotouren unternommen (Mont Vully, Cudrefin) und sind in den Hochseilpark nach La Chaux-de-Fonds gegangen. Das alles hat den SchülerInnen sehr viel Spass gemacht. Das Wetter war angenehm, aber es hätte etwas wärmer und sonniger sein können.

Auch den LehrerInnen und den Begleitpersonen ist es sehr gut gegangen und sie hatten fast keine Zwischenfälle im Lager. Auch sonst hatten sie alles gut unter Kontrolle.

Alles in allem ist es sehr gut gelaufen. Wochenablauf: Montag: Abreise und Ankunft in Boudry, anschliessend einrichten und am Nachmittag Sport. Dienstag: Grosse und kleine Wanderung, Abend: Grillen im Freien. Mittwoch: Hochseilpark/Grosse und kleine Velotour, Abend: Kino und Champi-

ons League. Donnerstag: Hochseilpark/Grosse und kleine Velotour, Abend: Ausgang. Freitag: Ateliers und Sportolympiade, Schlussabend. Samstag: Heimreise

*Nadja Limacher*

Am 19. Mai 2008 um 08.30 Uhr trafen sich alle 8. KlässlerInnen der KSS

Mittwoch, ging es auch schon wieder sportlich weiter. Wir fuhren mit dem Zug zu einem Hochseilpark (in La Chaux-de-Fonds). Es war super lustig, aber es war auch höllisch kalt. Am Abend, vor dem Schlafengehen, konnten wir zwischen Kino oder Champions League wählen. Am nächsten Tag ging es munter weiter: Wir fuhren mit den Velos vom Lagerhaus bis nach Ins. Dort machten wir Mittagspause und ging es nochmals eine rechte Strecke über den Mont Vully bis wir mit dem Schiff von Cudrefin nach Neuchâtel zurückfuhren. Von dort aus kehrten wir zum Lagerhaus zurück, wo wir langsam und müde eintrafen. Etwa um 18 Uhr gingen wir wieder nach Neuenburg, dieses Mal per Zug. Dort feierten wir unseren Ausgang am See. Obwohl wir vom Donnerstag Abend erschöpft waren, standen wir am Freitag Morgen schon wieder früh auf. Am Morgen besuchten wir verschiedene Ateliers. Am Nachmittag machten wir noch eine Olympiade und dann kam auch schon der Schlussabend. Schon war es Samstag und wir mussten ans Packen denken. Im Zug war es noch trocken, doch als wir in Escholzmatt ankamen, regnete es. Alle kamen zwar nass aber gesund nach Hause.

Escholzmatt am Bahnhof. Der Zug kam und wir fuhren Richtung Boudry. Dort angekommen liefen wir gemeinsam zum Lagerhaus. Dort lebten wir uns so richtig ein. Auch das Dorf konnten wir schon besichtigen und viele Informationen sammeln. Nach dem Nachtessen gab es zum Wochenablauf weitere Informationen, bevor alle in die Betten krochen. Am nächsten Morgen ging es früh weiter. Wir nahmen unsere Rucksäcke und gingen auf eine grosse Wanderung auf den Creux-du-Van und durch die Areuse-Schlucht. Am Abend kamen alle wieder gesund aber auch erschöpft ins Lagerhaus zurück. Der Tag war aber noch nicht beendet: Wir gingen noch „bräteln“ in einen Wald und assen Hamburger. Die Nacht kam und wir gingen alle wieder ins Lagerhaus zurück. Am nächsten Tag, es war schon



*In der Areuse-Schlucht*

## Neuer Lehrer – Neues Highlight

Damaris Stettler

Im Verlaufe des zu Ende gehenden Schuljahres ereigneten sich einige Sportanlässe. Neben dem von Herrn Jürg Bieri organisierten Unihockeyturnier fand jetzt auch erstmals ein Tennisturnier statt.

Herr Nicolas Sigrist – der „Neue an der Sek I“ – leitete das ganze Turnier, musste selber aber fast nichts organisieren. Alle SpielteilnehmerInnen erklärten sich nämlich bereit, etwas vorzubereiten. So gab es zum Beispiel Leute, die Spielpläne erstellten, Fotos machten oder solche, die mit den Tennishallenbesitzern in Kontakt traten, um einen angemessenen Preis auszuhandeln. Sobald alles organisiert war, begannen die Spiele. Wir spielten nach einem simplen Ausscheidungsprinzip während drei Mittwochnachmittagen. Wenn man einen Match verlor, schied man aus. Schlussendlich trafen im Finale Thomas Allemann und Marcel Stadelmann aufeinander. Nach einem anstrengenden und spannungsvollen Spiel zeigte der wesentlich jüngere Marcel dem Schulabgänger wie richtiges Tennis gespielt wird. Ein weiteres Highlight mit echt grossem Anklang ging erfolgreich zu Ende.

## Schule bewegt!

Das Projekt „schule.bewegt“ will Klassen und Schulen in der ganzen Schweiz motivieren, sich täglich zu bewegen und die Bewegung in den Alltag zu integrieren. Bewegung kann auf dem Schulweg, vor oder nach dem Unterricht, in den Pausen oder während der Lektionen stattfinden. Auch die Sekundarstufe Escholzmatt hat während acht Schulwochen diese Idee in den Tagesablauf eingeplant.

## Bewegung zugunsten des „Relaxens“

Susanne Schöpfer

Das gesunde, achtwöchige Bewegungsprojekt wurde zur Freude der meisten Schüler und Schülerinnen



Echte Sportler scheuen keinen Regen

ausgewählt. Denn Studien haben ergeben haben, dass 20-minütiges Be-

wegen pro Tag ausreicht, um ausgeglichener und leistungsfähiger zu sein. Zu den täglichen Aktivitäten schreiben alle Beteiligten ihr persönliches „Bewegungstagebuch“.

Aus meiner Sicht lohnt sich dieses Projekt tatsächlich. Denn durch das gemeinsame Durchführen in der Schule wird man enorm motiviert, auch in der Freizeit Sport zu treiben oder auch nur einen bescheidenen Spaziergang zu machen.

Natürlich gibt es auch Persönlichkeiten, welche nicht besonders erfreut sind, da sie ihre Pausen oder Freizeit lieber anders gestalten würden. Die Mehrheit jedoch ist begeistert, denn schon nach kurzer Zeit fühlt man sich viel lebendiger und wohler.

Ich bin erstaunt, dass wir in unserem „Alter“ in der Lage sind, einem kleinen Ball oder sogar den Pausenspielen, welche wir in der Primarschule sehr mochten, wieder so viel Aufmerksamkeit zu schenken.

Eine wirklich grossartige Idee, welche wir hier in unserem Schulhaus umsetzen dürfen, durch welche die letzten Wochen noch ein wenig verschönert werden.



Stafette als Start von "Schule bewegt"

## Naturputzete – Biosphäre

Am Freitag, 18. April, waren die SchülerInnen der Sek I eingeladen, während eines Nachmittags unter Anleitung eines Erwachsenen etwas zur Sauberkeit in den Gemeinden Escholzmatt und Marbach beizutragen.



Freudlich viele SchülerInnen nahmen freiwillig an der sogenannten „Putzete“ teil.

### „Putzete“ - auf eine andere Art

*Andreas Schöpfer*

Bachspaziergänge sind reizvoll, doch nicht, wenn überall Müll und Plastik herumliegt. Deshalb halfen meine Freunde und ich bei einer Bachputzaktion der Biosphäre Entlebuch. Einige übernahmen die Ilfis, andere den Schonbach oder andere Bäche in Marbach und Escholzmatt. Ich lief während eines Nachmittags der Ilfis entlang und packte alles, was nicht zu 100% von der Natur abbaubar ist, in unsere Mülltüten. Grosse Sachen trugen wir zu zweit an die Strassenseite und von diesen Dingen gab es einiges. Ich finde es erstaunlich, was die Leute einfach in den Bach werfen. So haben wir auch ganz eigenartige Funde gemacht. Wer rechnet schon mit Radios, Liegestühlen oder Eisenbahnschienen im Bach? Wir jedenfalls nicht. Nachdem wir all unsere Funde ordnungsgemäss abgegeben und entsorgt hatten, gönnten wir uns eine Pause. Der entdeckte Liegestuhl kam direkt zum Einsatz. Eine Mülltüte drauf und fertig war der fast neue Liegestuhl! Für ein paar Minuten wurde die Sonne genossen und weiter ging es. Für mich war dies eine Gemein-

schaftsaktion für die es sich lohnte einen Nachmittag zu opfern. Unsere Bäche sind nun wieder sauberer. Ich bin mir jedoch sicher, dass eine solche „Putzete“ baldmöglichst wiederholt werden muss, wenn man weiterhin saubere Gewässer vorfinden will.

## Projektunterricht und Abschlussarbeit im 9. Schuljahr....

...die persönliche Sicht einiger SchülerInnen

Zum Schulabschluss:  
Eine Projektarbeit

*Daniel Schöpfer*

Gross war die Freude an jenem Tag, als wir endlich mit unserem Abschlussprojekt starten durften. Denn das hiess, dass jede(r) in einem Bereich arbeiten darf, wo er/sie besonders stark ist oder besonders motiviert. Man konnte zwischen einer gestalterischen und einer schriftlichen Arbeit auswählen. Am ersten Morgen konnten wir jedoch noch nicht viel arbeiten, weil es vorerst eine ganze Menge Infos gab. Uns wurde u. a. mitgeteilt, dass das Projekt am 26. Mai 2008 pünktlich um 8 Uhr morgens fertig abgegeben werden musste. Also hatten wir etwa 4 Monate Zeit, um ein eigenes Vorhaben verwirklichen zu können. Das schien uns doch eine recht lange Zeit. Nun ging es darum zu überlegen, was man denn machen wollte. Für mich war sofort klar, dass ich mich einer gestalterischen Arbeit widmen möchte. Da wir diesen Sommer zu Hause einen neuen Milchviehlaufstall bauen, wollte ich unbedingt etwas für diesen neuen Stall herstellen. Da kam mir die Idee von einem Tränketrog. Ich erstellte zusammen mit meinem Vater einen Plan und besorgte den dazu benötigten Chromstahl. Weil in der Schule keine Möglichkeit besteht Chromstahl zu



verarbeiten, durfte ich jeweils zu Hause in unserer Werkstatt an meinem Projekt arbeiten. Leider waren die betreuenden Lehrpersonen nicht gerade „Profis“ in Sachen Metallbau. Deshalb wurde ich die meiste Zeit von meinem Vater betreut. Mein Coach Manuel Stalder besuchte mich aber zuweilen und begutachtete das Fortschreiten meiner Arbeit. Ich kam mit der Arbeit recht gut voran, hatte den Zeitaufwand aber doch unterschätzt – der Abgabetermin rückte viel zu schnell näher. Ich musste gegen Ende recht viel Freizeit für diese Projektarbeit aufopfern, denn neben der praktischen Arbeit mussten wir auch eine ausführliche schriftliche Dokumentation abliefern.

Nun ist er aber pünktlich fertig geworden, mein Tränketrog. Es war eine sehr spannende Zeit. Ich freute mich jedes Mal auf den Projektunterricht. Das Planen der Arbeiten, das Schweissen und Zusammenstellen – all die Arbeiten machten mir grossen Spass und ich konnte viele wertvolle Erfahrungen sammeln. Und, ich habe selber etwas hergestellt, was man auch wirklich gebrauchen kann!

### Donnerstagmorgen um 9

*Philipp Thalmann*

Jeden Donnerstag am Morgen um 9 Uhr starteten wir SchülerInnen der 9. Klasse den Projektunterricht, welcher jeweils 3 Lektionen dauerte. Im Projektunterricht bekamen wir Infos, beispielsweise wie man etwas präsentiert, wie man richtig zitiert und wie man Quellen richtig angibt. Die verschiedenen Teilprojekte trugen Titel wie „der Escholzmatter 7siech“, „Radio (Radio Power Up)“, „Parzelle“ und dann kam natürlich die Abschlussarbeit. Aus meiner Sicht war die Abschlussarbeit die beste und interessanteste Arbeit. Ich fand es toll, etwas eigenständig zu erarbeiten. In meinem Fall baute ich Lautsprecher zusammen, was mir wirklich

auch geglückt ist. Was dabei aber eher negativ auffiel, war das Dokumentieren, denn im Schreiben bin ich nicht so gut. Bevor das Abschlussprojekt aber vollständig abgeschlossen ist, müssen wir noch die Präsentation machen, welche am 19.06.08 beim Mensatrakt stattfindet. Dabei entwickelten Heinz Gerber, Dominik Beer, Patrick Zihlmann und ich die Idee, ein Zimmer einzurichten, etwa wie ein Studio. Ich freue mich schon darauf, die Arbeit zu zeigen, in welche wir viel Zeit investiert haben.

Aber zum Schluss kann ich festhalten: Es hat mir viel Freude gemacht, da es nicht so streng war und wir fast nie Hausaufgaben hatten. Projektunterricht ist auch noch sehr lehrreich mit den Quellenangaben und dem Präsentieren. Das sind Kenntnisse, welche wir auch im ganzen Leben noch gebrauchen können.

Also: Freude herrscht am Donnerstagmorgen um 9.

## 04.07.08 – Unser letzter Schultag in Escholzmatt

*Andrea Camenzind*

Einige zählen seit längerem die verbleibenden Tage, voller Vorfreude auf das Ende der obligatorischen Schulzeit und den Beginn des Berufslebens. An-

dere realisieren eher schmerzhaft, dass das Schuljahresende bedeutet, Abschied zu nehmen und eine Zukunft anzupacken, die einiges an Ungewissem bringt. Die meisten erleben in diesen letzten Schulwochen des Jahres 07/08 ein Wechselbad von Gefühlen.

Sie, das sind die SchülerInnen, die nach der 9. Klasse nun offiziell die Volksschule abgeschlossen haben. Das sind aber auch jene SchülerInnen, die nach der 8. Klasse ans Kurzzeitgymnasium in Schüpfheim wechseln.

### Übertritt ans KZG Schüpfheim

Acht SchülerInnen der Klasse 8A werden im Sommer ans KZG Schüpfheim wechseln, wo sie die Regelklasse oder das Gym plus besuchen. An dieser Stelle beantworten einige von ihnen Fragen ihrer MitschülerInnen.

Was wirst du an der Schule Escholzmatt vermissen?

Julian Distel: Am meisten werde ich das tolle Umfeld vermissen, meine Kolleginnen und Kollegen. Zum Beispiel wird mir auch die Schülerfasnacht fehlen, denn die war immer lustig.



*Übertritt ans KZG: Vordere Reihe von links: Michèle Bittel, Nadja Fankhauser, Nils Renggli, Julian Distel. Hintere Reihe von links: Priska Schöpfer, Martina Giger, Melina Schöpfer, Fabrizia Wicki*

Priska Schöpfer: Ich werde die vielen Leute vermissen, mit denen ich mich wohl fühlte und mit denen ich ein gutes Verhältnis aufgebaut habe. Ich bin jetzt aber offen, um neue Leute kennen zu lernen.

Was möchtest du nach Abschluss der „Kanti“ machen?

Julian Distel: Ein Studium, am ehesten im sprachlichen Bereich oder ein Austauschjahr in Neuseeland.

Nils Renggli: Mein Traumberuf wäre, Militärpilot zu werden. Auch ein Studium der Naturwissenschaften oder der Geografie würde mich sehr interessieren.

Priska Schöpfer: Mich würde eine Ausbildung zur Lehrerin oder ein Studium in Psychologie interessieren, weil ich es interessant finde hinter die Fassade der Menschen zu sehen.

Was erwartest du vom Gymnasium?

Priska Schöpfer: Ich erwarte eine anstrengende aber gute Bildung, die mir viele Möglichkeiten eröffnet.

Mit welchen Gefühlen gehst du an die Kantonsschule?

Fabrizia Wicki: Einerseits mit einem freudigen Gefühl, da ich neue Leute kennen lernen und neue Erfahrungen sammeln kann. Andererseits habe ich aber auch ein mulmiges Gefühl, da viel Fremdes auf mich zukommt.

Wieso hast du dich für das Gymnasium plus entschieden?

Nils Renggli: Ich mache gerne Langlauf und das Gym plus ist eine gute Gelegenheit, Schule und Sport zu kombinieren.

## Persönlicher Ausblick

Und hier beschreiben SchülerInnen des 9. Schuljahres, was das Ende der obligatorischen Schulzeit für sie ganz persönlich bedeutet.

## Crazy Abgänger

*Daniel Kruppenacher*

Ob wir es zugeben wollen oder nicht, wir werden die Schulzeit alle ein wenig

vermissen. In fünf Wochen trennen sich die Wege der Schüler und Schülerinnen der Abschlussklasse Escholzmatt. Crazy, verrückt sind sie allesamt. Ausserdem haben wir Folgendes gemeinsam. Für uns beginnt bald ein neuer Lebensabschnitt.

Für mich ging das letzte und spannendste Schuljahr rasant schnell vorbei. In diesem Jahr entschied sich viel

wohl jeden. Werde ich meine Freunde noch regelmässig sehen können? – Kann ich mit ihnen noch etwas unternehmen? – Werden wir noch immer so ausgelassen lachen können? – Was bringt mir die Zukunft beruflich? – Werde ich neue Freunde kennen lernen? Dies sind Fragen, welche wohl jeden Schulabgänger irgendwie plagen. Sicher aber wird sich alles für jeden ins

Ausbildungspläne der Knaben	Anzahl	Ausbildungspläne der Mädchen	Anzahl
Polymechaniker	3	Weiterführende Schule	6
Elektroinstallateur	2	Au-pair-Jahr	4
Schreiner	2	Praktikumsjahr	3
Strassenbauer	2	Kauffrau	2
Kaufmann	2	Köchin	2
Automechatroniker	1	Bäckerin-Konditorin	2
Bäcker-Konditor	1	Brückenangebot	1
Bauzeichner	1	Detailhandelsassistentin	1
Coiffeur	1	Detailhandelsfachfrau	1
Detailhandelsfachmann	1	Kantonsschule	1
Fahrzeugschlosser	1	Malerin	1
Kunststofftechnologe	1	Wirtschaftsmittelschule	1
Landwirt	1	Zwischenjahr Fachang. Gesundheit	1
Mechapraktiker	1	Zwischenjahr Juveso Luzern	1
Metallbauer	1	Zwischenjahr Schule Südafrika	1
Milchtechnologe	1		
Netzelektriker	1		
Sager	1		
Sanitärinstallateur	1		
Techno-Drucker	1		
Weiterführende Schule	1		
Zimmermann	1		
Zwischenjahr beim Weinbauern	1		

## *Ausbildungspläne 9. Schuljahr*

bezüglich der Zukunft von uns SchulabgängerInnen. Die meisten konnten eine Lehrstelle ergattern, andere entschieden sich für ein Au-pair-Jahr, wobei einige im zehnten Schuljahr die letzte Lösung fanden. Ich denke, die meisten - so auch ich - verlassen die Schule gerne. Dennoch verabschieden sich alle mit einem mulmigen Gefühl. Denn für jeden endet ein Lebensabschnitt. Das „neue Kapitel“ wird für jeden anders sein als für den anderen.

Ich freue mich wahnsinnig auf meine Lehre, finde es aber trotzdem sehr schade, mich von der Schule zu verabschieden. Jeder hat in Escholzmatt Freunde gefunden und mit diesen viel erlebt. Dieses seltsame Gefühl, welches viele Fragen aufwirft, überkommt

Positive wandeln. Denn die Ängste, welche sich in den Weg stellen, verfliegen bestimmt, sobald man den neuen Abschnitt in seinem spannenden Leben begonnen hat.

## Countdown

*Ramona Wobmann*

Nur noch fünf kurze Schulwochen sind von den total 337.5 Wochen innerhalb der neun Schuljahre noch übrig. Bald werden wir das letzte Mal auf den Schulbus warten, das letzte Mal unsere Schulbücher aufschlagen und das letzte Mal unsere Schulzimmer betreten. Danach beginnt für uns ein neuer Lebensabschnitt. Manche beginnen eine Lehre, manche werden weiterhin zur Schule gehen. Und an-

dere werden ein Au-pair-Jahr oder sonstige Zwischenlösungen anfangen. Wir werden alle unseren eigenen Weg gehen.

Momentan sind meine Gefühle ein bisschen aufgewühlt. Ich freue mich einerseits auf das, was danach kommt, finde es jedoch auch schade, dass die obligatorische Schulzeit bald zu Ende ist. Es war eine tolle Zeit. Ich geniesse jeden Tag mit meinen Freunden, weil ich weiss, dass wir uns bald nicht mehr jeden Tag sehen können.

Besonders traurig macht mich, dass ich, sobald das neue Schuljahr beginnt, meine Zwillingsschwester nur noch an den Wochenenden sehen kann, weil sie ein Au-pair-Jahr macht und ich in Wolhusen das 10. Schuljahr mit Praktikum absolvieren werde. Ich freue mich sehr auf meine neue Schulerfahrung. Trotzdem denke ich, dass diese Trennung eine Herausforderung für uns beide werden wird, da wir bis jetzt 16 Jahre lang jeden Tag zusammen waren, Angela ist quasi meine zweite Hälfte.

Aber ich sehe der Sache positiv entgegen, denn so kann ich meine Abhängigkeit besiegeln.

### Der letzte Schritt

*Myriam Felder*

Die schönste Zeit unseres Lebens endet nun, nach neun Jahren täglichem Schulbesuch. Nun gehts ins Berufsleben. Einige von uns machen Sprachaufenthalte, andere gehen weiterhin zur Schule, und der grösste Teil beginnt in Kürze eine Lehre.

Wir gehen alle getrennte Wege. Ich bin überzeugt, dass mir meine Schulfreunde fehlen werden. Ich werde die Schulzeit nie vergessen und immer zurückschauen, wie wir die schönen Zeiten zusammen gemeistert haben. Die drei Schuljahre in Escholzmatt fand ich sehr lehrreich und intensiv. Sie haben mir geholfen eine Lehrstelle zu

finden oder auch selbstständig eine Projektarbeit zu erarbeiten.

Der Schulabschluss wird mir schwer fallen, doch ich freue mich wahnsinnig auf die neue Herausforderung. Ich hatte das grosse Glück, dass ich die Zusage für eine Lehre in meinem Traumberuf als Bäcker-Konditorin schon in den vergangenen Sommerferien erhalten habe. Es war für mich sehr angenehm, im 9. Schuljahr keinen Druck mehr zu haben, eine Lehrstelle suchen zu müssen. Durch meinen Beruf wird sich mein Tagesablauf total ändern. Ich werde schon in den frühen Morgenstunden arbeiten.

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge verlasse ich die Schule.

### Freude aber auch Unsicherheit begleiten uns

*Anita Gerber*

Im Schulzimmer ist es unruhig, wenn die Lehrperson etwas erklären will. Man flüstert und konzentriert sich nicht mehr richtig. Es sind ja schliesslich nur noch fünf Wochen, bis wir die obligatorische Schulzeit beenden, meinen die SchülerInnen der neunten Klasse. Ich nehme an, dass alle sich auf die künftige Lehrstelle, das Praktikum oder das Au-pair-Jahr freuen. Denn schliesslich erwartet uns ein weiterer, interessanter Schritt mit neuen Aufgaben und Herausforderungen. Aber es liegen sicher auch viele Ängste in der Luft.

Im Sommer 08 werde ich ein Praktikum als „Fachfrau Betreuung Kinder“ beginnen. Die Krippe, wo ich das Praktikum absolviere, befindet sich im Kanton Aargau. Damit ich nicht immer herumpendeln muss, habe ich in der Nähe der Arbeitsstelle eine Unterkunft bei Bekannten von uns gefunden. Ich denke, dass ich dort sicher gut aufgehoben bin, obwohl ich diese Familie noch nicht gut kenne. Jedes Wochenende werde ich nach Hause kommen.

Auf die Arbeit in der Krippe freue ich mich riesig. Klar ist stets ein bisschen Unsicherheit vorhanden, ob auch alles gut klappt und ob es wirklich so ist, wie ich es mir vorstelle. Aber ich finde, man sollte sein Bestes geben und an sich glauben.

Ende Sommer heisst es für mich bereits wieder Bewerbungen schreiben und abschicken. Denn mein Traum wäre schon, nach dem Praktikum eine Lehrstelle als „Fachfrau Betreuung Kinder“ zu erhalten. Das ist jedoch nicht einfach, weil sehr viele Mädchen diesen Beruf erlernen möchten. Mein Vorsatz lautet: Nicht aufgeben!

### Meine berufliche Zukunft

*Gisela Eicher*

Ich beginne im August mit meiner Lehre als Koch. Bis dahin sind es noch wenige Wochen. Einen Teil davon verbringe ich noch in der Schule und danach kommen noch ein paar Wochen Ferien. Ich freue mich sehr auf die Lehre, welche drei Jahre dauert. Was ich danach mache, weiss ich noch nicht. Da es ja nicht sehr einfach ist, nach der Lehre eine Stelle zu bekommen, muss man sich frühzeitig immer wieder nach anderen Lösungen umsehen. Vielleicht mache ich gar eine zweite Lehre. Das wäre möglich, kommt aber ganz auf die Situation an.

*David Wicki*

Was ich nach der Schule machen werde, diese Frage wurde mir in letzter Zeit oft gestellt. Da gibt es nicht viel zu erzählen. Ich mache eine Lehre als Bäcker-Konditor bei der Bäckerei-Konditorei Limacher in Escholzmatt. Und es freut mich sehr, dass ich diese Lehre machen darf.

## Zwei ganz spezielle Schüler

Simon Sanchez

Fast ein ganzes Schuljahr hat Simon Sanchez nun an der Sekundarstufe Escholzmatt verbracht. Der Sohn der Escholzmatterin Annemarie Sanchez-Fankhauser ist in Kolumbien aufgewachsen. Nachdem schon seine ältere Schwester Maya ein Schuljahr in Escholzmatt besucht hat, hat auch Simon den Sprung über den Ozean in die ihm wenig bekannte Schweiz gewagt. Die anfänglichen Sprachschwierigkeiten hat er mit seinem unverkennbaren Charme schnell wett gemacht und sich bestens in die Klasse 8A und die ganze Schule integriert.

Simon, du kehrst schon bald wieder nach Kolumbien zurück. Wirst du in deiner Heimat etwas an der Schweiz vermissen?

Ich werde sicher die Klasse 8A und



die anderen KameradInnen vermissen. Speziell gefallen hat mir der Schnee, den es bei uns zu Hause nicht gibt. Die Landschaft mit ihren

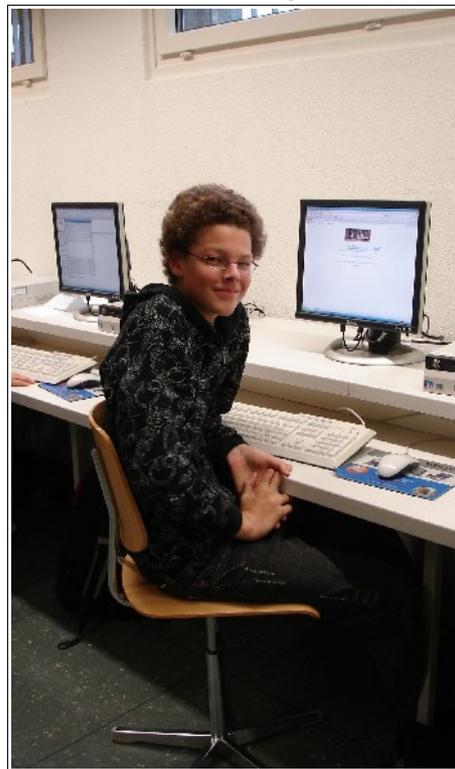
Schneebergen gefällt mir sehr und ich mag auch, wie die Leute hier sind. Ganz klar werde ich auch die Schweizer Schokolade, den Käse und noch ein paar andere Lebensmittel vermissen.

Wie wird deine Zukunft in Kolumbien aussehen?

Als Allererstes freue ich mich sehr darauf, meine Familie und die KollegInnen wieder zu sehen. Dann muss ich das Schuljahr beenden, das ich begonnen habe. Irgendwann, etwa mit 18 Jahren, wird dann auch der Militärdienst auf mich zukommen, der ein ganzes Jahr dauert. Und ich möchte eine guten Beruf lernen und auch einen Tanzkurs nehmen, denn ich tanze sehr gerne.

Jonathan Hohl

Schülerinnen und Schüler, welche die obligatorische Schulzeit abgeschlossen haben, können ein 10. Schuljahr in einem französischsprachigen Kanton absolvieren. Jonathan Hohl aus Bulle hat von dieser Möglichkeit in um-



gekehrter Richtung profitiert und hat während dieses Schuljahres bei uns die Klasse 9B besucht. Hier sein persönlicher Rückblick.

Mein Schuljahr in Escholzmatt

Letztes Jahr war ich noch in einer französischsprachigen Schule. Mein Bruder hat auch so ein 10. Schuljahr gemacht. Und immer wenn er am Wochenende zurückkam, sagte er, dass es wirklich geil ist. Darum habe ich entschieden, dass ich auch so ein Jahr machen möchte.

Wir haben also eine Familie gesucht. Wir hatten einige Familien gefunden, und ich bin zu allen mindestens einmal gegangen. Aber die beste Familie war diejenige von Lotti Felder.

Am Anfang meines Jahres in der Deutschschweiz war auch ein bisschen Nervosität dabei, aber das ist normal. Dann habe ich Kollegen gefunden, und es war lustig mit ihnen zu lernen. Ich bin in einen guten Unihockey-Club eingetreten. Dort haben wir es auch lustig. Ich wollte diesen Sport nicht aufgeben, denn ich spiele auch in Bulle Unihockey. Bulle hat eine der besten Mannschaften in der Schweiz! Lotti Felder hat mir sehr viel beigebracht. Am Anfang sagte sie nichts, wenn ich einen Fehler machte. Sie meinte, sonst spreche ich nie mehr, weil ich Angst vor Fehlern habe. Später dann hat sie es manchmal gesagt, wenn ich einen Fehler machte. Das hat mir sehr geholfen.

Es war am Anfang für mich schwierig, nur am Wochenende meine KollegInnen zu sehen. Aber es ist so, und es ist nun nicht mehr allzu schlimm. Auch die Hausaufgaben zu verstehen war zuerst schwierig, weil alles auf Deutsch gesagt und geschrieben wurde.

Aber dieses Schuljahr war wirklich geil, und wenn ich mich wieder für so ein Jahr entscheiden müsste, würde ich sagen: „Ja, sicher!“

Heute kann ich auch gut Deutsch, also ziemlich gut. In wenigen Wochen gehe ich nach Hause, komme aber sicher wieder zurück. Es wäre schade, wenn ich meine KollegInnen nie mehr sehen würde.

## 9 Schuljahre – ohne Absenz

Wendelin Duss hat etwas ganz Besonderes geschafft

Am 4. Juli werden sich die Abschluss-



klässlerInnen zu ihrem letzten Tag der offiziellen Volksschulzeit im Windbühlmattenschulhaus einfinden.

Unter ihnen ist ein ganz besonderer Schüler: Wendelin Duss. Er hat es geschafft, die neun Jahre ohne Absenz zu besuchen.

Das heisst gemäss seinen eigenen Aussagen aber nicht, dass er speziell gerne zur Schule gegangen sei. Aber er sei sich immer bewusst gewesen, dass man halt einfach die Schule besuchen müsse, um nachher einen guten Start ins Berufsleben zu haben.

Manchmal hat es auch für Wendelin Überwindung gebraucht, und er kann von folgendem Erlebnis erzählen: Einmal, in der Primarschule, ging es ihm wirklich nicht gut und er war so bleich, dass ihn der Lehrer nach Hause geschickt habe. Darauf habe er sich zu Hause etwas hingelegt und erholt. Am Nachmittag sei er dann wieder wie gewohnt zum Unterricht erschienen.

Nun freut sich Wendelin aber sehr, dass er eine Lehrstelle gefunden hat und ins Berufsleben einsteigen kann. Wir gratulieren Wendelin herzlich zu diesem seltenen Erfolg und wünschen ihm alles Gute für seine bald beginnende berufliche Ausbildung.

Schulleitung Escholzmatt

## Jugendchor Utopia feiert zehnjähriges Bestehen

*Cécile MacKevett*

Gründung im Herbst 1998

Der Jugendchor Utopia besteht seit Herbst 1998 und wurde auf Initiative von Kindern und Lehrer Simon Strebel gegründet. Die Spezialität des Jugendchores ist – je nach Zusammensetzung – sein grosses Repertoire. Seit der Gründung des Chores wurden drei Musicals aufgeführt. Es fanden diverse Gastkonzerte, TV-Auftritte, CD-Aufnahmen sowie die Premiere der Jodlerkantate „s’Wiehnachtsliecht“ statt. Utopia hat zweimal an einem Nachwuchsjodlerwettbewerb und einem Gesangsfest teilgenommen. Auch in diesem Jahr hat es der Chor am Qualifikationskonzert wieder in den Final geschafft. Die Finalisten werden im Luzerner Saal des KKL als Auftakt zum Eidgenössischen Jodlerfest Luzern auftreten. Im Jahre 2001 wurde der Chor aufgeteilt, da zu Beginn nur Drift- und Viertkässler Mitglieder waren. In zehn Jahren haben die motivierten

Sängerinnen und Sänger an ca. 150 Auftritten mitgewirkt.

Jugend- und Jugendchorfest:  
13. und 14. September 2008

Das zehnjährige Jubiläum soll nun gebührend gefeiert werden. Am 13. und 14. September 2008 wird in der MZH Ebnet und auf deren Areal ein einmaliges Jugend- und Jugendchorfest



Spass im Lager mit Leiter Simon Strebel!

über die Bühne gehen. Ein OK unter der Leitung von Theres Roos ist voller Tatendrang dabei, den Anlass zu planen. Im Zentrum des Festes sollen Kinder und Jugendliche stehen. Wettbewerbe in gesanglicher und spielerischer Art sowie eine Plattform für verschiedene Organisationen und Vereine, welche spezielle Angebote für Jugendliche anbieten, sind nur einige



Beispiele der Feier. Ein grosses Unterhaltungs- und Spielangebot, ein Gala-konzert, ein Chorwettbewerb sowie ein Festgottesdienst lassen bestimmt keine Wünsche für Jung und Alt offen. Wir heissen bereits jetzt alle herzlich willkommen und freuen uns auf eine grosse Besucherschar.

Der **Lesetipp** aus der

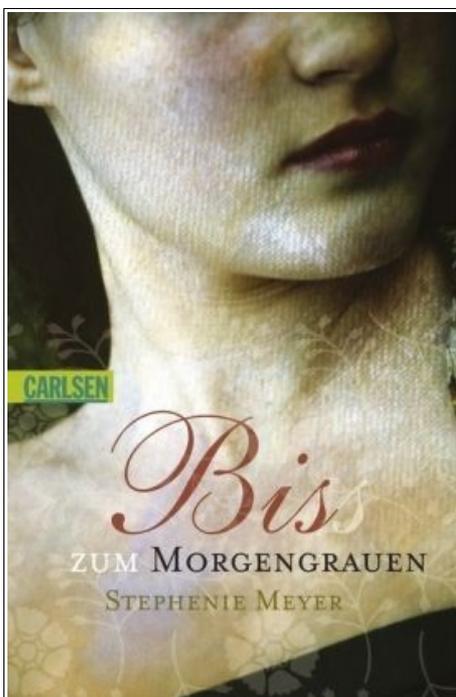
**Bibliothek:**

**Bis(s) zum Morgengrauen**

**Bis(s) zur Mittagsstunde**

**Bis(s) zum Abendrot**

Das sind drei Titel einer Jugendbuchreihe von Stephenie Meyer, der 1973 geborenen amerikanischen Jugendbuchautorin. Die Bücher handeln von der Beziehung zwischen Isabella (genannt Bella) Swan, einer US-amerikanischen Highschool-Schülerin, und Edward Cullen, einem Vampir. Die Geschichten sind leicht zu lesen, und sie ziehen Leser und Leserinnen von der ersten Seite in ihren Bann. Ein absolutes Lesevergnügen!



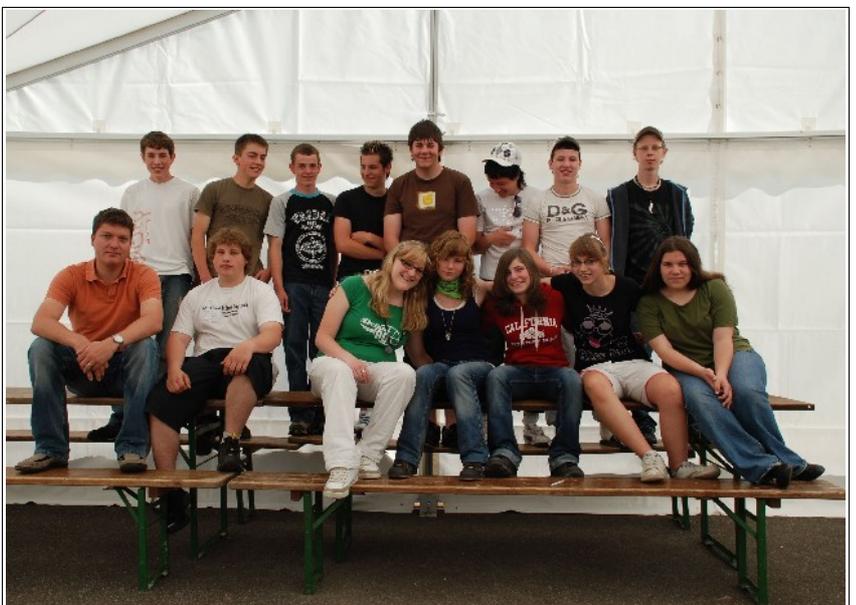
9AB mit Klassenlehrer Ubaldo Zemp



9B mit Klassenlehrer Manuel Stalder



9C mit Klassenlehrer Godi Studer





## Abwesenheiten und Dispensationen vom Unterricht: Richtlinien

Die Erziehungsberechtigten sind für den Schulbesuch und die Einhaltung der schulischen Pflichten ihrer Kinder mitverantwortlich (§21 VBG).

### 1 Unvorhersehbare Abwesenheiten vom Unterricht (§11 VBV)

---

- 1.1 Unvorhersehbare, unvermeidliche Abwesenheiten sind der zuständigen Klassenlehrperson von den Erziehungsberechtigten unter Angabe des Grundes zu melden.
- 1.2 Als unvermeidliche Abwesenheitsgründe gelten Notfälle, die den Besuch der Schule verunmöglichen oder wesentlich erschweren.
- 1.3 Es sind dies namentlich: Krankheit oder Unfall der Lernenden, ansteckende Krankheiten in der Familie, Krankheit oder Todesfall in der Familie, Abwesenheit wegen amtlicher Aufgebote (Schulische Dienste usw.), Arzt- oder Zahnarztbesuche, soweit diese nicht ausserhalb der Unterrichtszeit angesetzt werden können.

### 2 Vorhersehbare Abwesenheiten vom Unterricht

---

#### 2.1 Jokertage (Dispensationen vom Unterricht im Verantwortungsbereich der Eltern)

- 2.1.1 Den Erziehungsberechtigten der Lernenden der Schule Escholzmatt stehen pro Schuljahr vier Schulhalbtage zur Verfügung, an welchen sie ihr Kind in eigener Verantwortung ohne Begründung vom Unterricht dispensieren können.
- 2.1.2 Die Erziehungsberechtigten haben die Klassenlehrperson spätestens 8 Tage vor Bezug der Jokertage schriftlich zu orientieren.
- 2.1.3 Auch für Heu-Tage sind Jokertage einzusetzen. In diesem Fall genügt eine telefonische Meldung am Morgen.
- 2.1.4 Dispensationen wegen dringender persönlicher Angelegenheiten (z.B. Teilnahme an Familienfeier, hohe religiöse Feiertage, administrative Angelegenheiten mit Behörden usw.) werden mit Jokertagen geregelt.
- 2.1.5 An Tagen mit besonderen Klassen- oder Schulanlässen wie Schulreise, Sporttag, Schullager, Projektwoche usw. können keine Jokertage bezogen werden.
- 2.1.6 Die Tage unmittelbar vor und nach den Sommerferien können nicht als Jokertage bezogen werden.
- 2.1.7 Jokertage können nicht kumuliert werden. Im Verlaufe eines Schuljahres nicht bezogene Jokertage verfallen.
- 2.1.8 Jokertage können als Halbtage oder als ganze Tage bezogen werden, nicht jedoch stundenweise.
- 2.1.9 Will eine grosse Zahl Lernende derselben Klasse gleichzeitig Jokertage beanspruchen, ist die Klassenlehrperson befugt, diese Zahl auf ein vernünftiges Mass zu beschränken.
- 2.1.10 Jokertage gelten als entschuldigte Absenzen und werden im Zeugnis entsprechend eingetragen.

## **2.2 Begründete Dispensationen vom Unterricht im Verantwortungsbereich der Schule (§10 VBV)**

- 2.2.1 Dispensationen sind schriftlich von den Erziehungsberechtigten 20 Tage im Voraus bei der Klassenlehrperson zu beantragen. Das Gesuch enthält eine Begründung, sowie die zur Beurteilung ev. nötigen Unterlagen.
- 2.2.2 Soweit die Klassenlehrperson nicht selbst entscheidet (bis 3 Tage), leitet sie Gesuche, mit ihrer Stellungnahme und einem Antrag versehen, an die Schulleitung (4 – 10 Tage) resp. an die Schulpflege weiter (mehr als 10 Tage).
- 2.2.3 Betrifft das Gesuch die Tage unmittelbar vor oder nach den Ferien, entscheidet die Schulleitung. Gesuche für Tage unmittelbar vor oder nach den Sommerferien werden in keinem Fall bewilligt.
- 2.2.4 Urlaube werden sehr restriktiv gewährt. Insbesondere werden Schulnähe, Einmaligkeit und Dringlichkeit des Gesuchanlasses geprüft.

## **2.3 Ausführungsbestimmungen**

- 2.3.1 Bei Nichteinhalten der entsprechenden Fristen oder bei Nichteinhalten der Verpflichtungen vorgängig bezogener Jokertage werden Dispensationsgesuche abgelehnt.
- 2.3.2 Die Klassenlehrperson führt eine Abwesenheits- und Dispensationskontrolle und lässt am Ende des Schuljahres der Schulleitung eine Kopie davon zukommen.
- 2.3.3 Die Lernenden müssen alle betroffenen Lehrpersonen im Voraus informieren und den verpassten Unterrichtsstoff in eigener Verantwortung nacharbeiten, Prüfungen vor- oder nachholen und allfällige Arbeiten abschliessen. Es besteht kein Anrecht auf Nachhilfeunterricht.

## **3 Unentschuldigte Abwesenheiten**

---

- 3.1 Unentschuldigte Abwesenheiten sind durch die Klassenlehrperson der Schulleitung zu melden und im Zeugnis zu vermerken.
- 3.2 Bei einer unentschuldigter Abwesenheit entfallen verbleibende Jokertage entsprechend der Dauer der Absenz.
- 3.3 Erziehungsberechtigte, die für unentschuldigte Schulversäumnisse ihrer Kinder verantwortlich sind, können von der Schulleitung mit einer Ordnungsbusse bis zu 1500 Fr. gebüsst werden (§18 VBV).
- 3.4 Im Wiederholungsfall können die Erziehungsberechtigten von der Schulpflege mit einer Busse bis zu 3000 Fr. bestraft werden (§18 VBV).



## Adressenverzeichnis Schuljahr 2008/09

### Schulpflege

Präsidium	Schöpfer Frieda	Hauptstr. 119, 6182 Escholzmatt	041 486 22 55
Vize-Präsidium	Lustenberger Vreni	Ziegerhütten, 6182 Escholzmatt	041 486 24 02
Schulverwaltung	Schnyder Roland	Mooshof 31, 6182 Escholzmatt	041 487 70 07
	Banz Hansjost	Schulhausstr. 2, 6182 Escholzmatt	041 486 13 82
	Hirschi Helen	Rämisbach, 6192 Wiggen	041 486 14 64
	Schnider Andrea	Hauptstr. 104, 6182 Escholzmatt	041 486 26 44
	Stadelmann Hanni	Luchtern, 6182 Escholzmatt	041 486 21 89
Mitglied der Kommission Schuldienst Region Entlebuch			
	Hirschi Helen	Rämisbach, 6192 Wiggen	041 486 14 64

### Schulleitung

Burkart Christof		zuständig für Kindergarten/Primarschule	041 487 70 35
Camenzind Andrea		zuständig für Sekundarstufe I	041 487 70 35
Ehrler Susi		Sekretariat	041 487 70 35
		FAX	041 487 70 30
		eMail	<a href="mailto:sl@escholzmatt.ch">sl@escholzmatt.ch</a>

## Lehrpersonen- und Klassenverzeichnis

### Kindergarten

Silvana	Ehrler Susi	Dorfmattestr. 21, 6182 Escholzmatt	041 486 21 71
	Duss Vreni	Moosmatte 4, 6182 Escholzmatt	041 486 18 93
W'matte A	Schöpfer Sonja	Sonnmatte, 6162 Entlebuch	041 480 21 69
W'matte B	Frei Penny	Mettlenstr. 10, 6182 Escholzmatt	041 486 26 00
	Schneider Vreni	Farb, 6196 Marbach	034 493 43 10

### Primarschule

#### Klassenlehrpersonen Kleinklasse

1./2.	Stadelmann Bernadette	Hauptstr. 61, 6182 Escholzmatt	041 486 24 60
2./3./4.	Huber Antonia	Stadthausstr. 1, 6003 Luzern	079 858 53 22
5./6.	Zemp Franz	Moosmatte 1, 6182 Escholzmatt	041 486 11 54

#### Klassenlehrpersonen Primarschule Dorf

1.	Peter Claudia	Menznauerstr. 37, 6110 Wolhusen	041 490 11 34
1./2.	Limacher Felder Nicole	Brach, 6196 Marbach	034 493 32 07
2.	Schnyder Marie-Therese	Althusmatte 12, 6182 Escholzmatt	041 486 23 04
	Hungerbühler Reimer Luzia	Mösli 11, 6182 Escholzmatt	041 486 17 13
3.	Portmann Franz	alte Wagnerei, 6192 Wiggen	041 486 10 17
3./4.	Krummenacher Christa	Dorfmatte 31, 6112 Doppleschwand	041 480 06 88
4.	Krummenacher Bernadette	Hünigerhof, 6182 Escholzmatt	041 486 14 44
5.	Strebel Simon	Hauptstr. 62, 6182 Escholzmatt	041 486 20 46
5./6.	Zraggen Christian	Brunnmattstr. 16, 6010 Kriens	041 310 25 92
6.	Doppmann Otto	Althusmatte 40, 6182 Escholzmatt	041 486 27 66



### Klassenlehrpersonen Primarschule Lehn

1. - 3.	Ruepp Monika	Chlosterbühl 11, 6170 Schüpfheim	041 484 16 40
4. - 6.	Andreina Claudio Müller Sylvia	Stalten, 6147 Altbüren Kommendestr. 3, 6260 Reiden	062 927 12 11 062 758 25 70

### Klassenlehrpersonen Primarschule Wiggen

1./2.	Schaller Helen	Wanne 36, 6182 Escholzmatt	041 486 21 88
3./4.	Bucher Anna	Dürrenbach, 6192 Wiggen	034 495 52 34
5./6.	Huber Martina	Hauptstr. 90, 6182 Escholzmatt	041 486 00 66

### Fachlehrpersonen Primarschule

Alessandri Tanner Ursula	Fruttleggstr. 13, 6170 Schüpfheim	041 484 29 42
Banz Rosemarie	Sonnhalde, 6182 Escholzmatt	041 486 17 45
Felder Lotti	Feldheim, 6182 Escholzmatt	041 486 14 93
Hermann Nicole	Felsenegg 52, 6023 Rothenburg	041 280 96 03
Kocher Trix	Kreuzstr. 16, 3550 Langnau	034 402 40 11
Lötscher Cordula	Dorfstr. 2, 6196 Marbach	034 493 39 21
Meier Cornelia	Gigenstr. 5/Eden, 6182 Escholzmatt	041 486 10 44
Portmann Madeleine	Wiggehüsl, 6192 Wiggen	041 487 00 14
Stadelmann Hanny	Schybiweg 6, 6182 Escholzmatt	041 486 10 74
Stutz Sandra	Belleverrain 8, 6280 Hochdorf	041 910 43 66

### Sekundarstufe

#### Klassenlehrpersonen 7. Schuljahr

7AB	Leuenberger Monika	Mettlenstr. 10, 6182 Escholzmatt	041 486 29 89
7B	Stalder Mitura Manuel	Bergstr. 42, 6004 Luzern	041 420 07 24
7CD	Studer Godi	Auchli, 6182 Escholzmatt	041 486 23 42

#### Klassenlehrpersonen 8. Schuljahr

8AB	Gerber Nik	Dorfstr. 19, 3083 Trimstein	078 652 75 25
8B	Ruckstuhl Pius	Hauptstr. 91, 6182 Escholzmatt	041 486 25 50
8CD	Sigrist Nicolas	Bleicherstr. 2, 6003 Luzern	076 458 43 56

#### Klassenlehrpersonen 9. Schuljahr

9AB	Bieri Jürg	Dorfmattestr. 20, 6182 Escholzmatt	041 486 01 02
9B	Zemp Ubald	Höflirain 25, 6030 Ebikon	041 440 18 07
9C	Kempf Nicolas	Hauptstr. 150, 6182 Escholzmatt	041 486 00 21
9CD	Züger Marie-Christine	Brüggmösl, 6170 Schüpfheim	041 486 13 63

#### Fachlehrpersonen 7. - 9. Schuljahr

Arnold Michael	Moosmatte 31, 6182 Escholzmatt	079 643 38 61
Banz Rosemarie	Sonnhalde, 6182 Escholzmatt	041 486 17 45
Bucher Marie-Terese	Mooshof 10, 6182 Escholzmatt	041 486 17 51
Burkart Christof	Zopfmattili 5, 6170 Schüpfheim	041 484 22 50
Camenzind Andrea	Althusmatte 7, 6182 Escholzmatt	041 486 18 89
Duss Hanspeter	Moosmatte 4, 6182 Escholzmatt	041 486 18 93
Emmenegger Heidi	Mettlen, 6170 Schüpfheim	041 484 27 61
Felder Petra	Schmiedgasse 4, 6182 Escholzmatt	041 486 28 72
Glanzmann Susanna	Mösl, 6182 Escholzmatt	041 486 01 81
Meier Benedikt	Gigenstr. 5/Eden, 6182 Escholzmatt	041 486 10 44
Portmann Madeleine	Wiggehüsl, 6192 Wiggen	041 487 00 14



Stadelmann Hanny	Schybiweg 6, 6182 Escholzmatt	041 486 10 74
Studer Gerhard	Rebhalde 1, 6004 Luzern	041 240 32 51
Thalmann Ruesch Madlen	Brüggmösl 34, 6170 Schüpfheim	041 484 36 40
Wigger Ueli	Heimat, 6192 Wiggen	041 487 01 40

### Deutsch für Fremdsprachige

Felder Lotti	Feldheim, 6182 Escholzmatt	041 486 14 93
Meier Cornelia	Gigenstr. 5/Eden, 6182 Escholzmatt	041 486 10 44

### Legasthenie, Dyskalkulie

Zemp Claire	Moosmatte 1, 6182 Escholzmatt	041 486 11 54
-------------	-------------------------------	---------------

### Logopädie

Bieri Dunja	Silvana/Schulhausstr. 16, 6182 Escholzmatt	041 487 70 27
	Schluchtberg, 6162 Entlebuch	041 480 16 73

### Schulzahnpflege

Rettig Margrit	Bodnig, 6170 Schüpfheim	041 484 21 15
----------------	-------------------------	---------------

### Katholischer Religionsunterricht

Rektorat kath. Religionsunterricht und pfarreiliche Jugendarbeit:

Strebel Simon	Hauptstr. 62, 6182 Escholzmatt	041 486 20 46
---------------	--------------------------------	---------------

weitere Lehrpersonen:

Roos Theres	Bahnhofstr. 4, 6182 Escholzmatt	041 486 17 41
Schaller Helen	Wanne 36, 6182 Escholzmatt	041 486 21 88
Studer Christa	Hauptstr. 48, 6182 Escholzmatt	079 752 18 73
Vogel Ruedi	Pfarrhaus, 6182 Escholzmatt	041 486 11 37
Zemp Franz	Moosmatte 1, 6182 Escholzmatt	041 486 11 54

### Reformierter Religionsunterricht

Erhard Ulrich	Gigenstrasse 13, 6182 Escholzmatt	041 486 12 28
Probst Anna	Ober-Trüebebach 12, 6170 Schüpfheim	041 484 15 36

## Wichtige Adressen rund um die Schule

### Schulhäuser

Pfarrmatte	041 487 70 31
Windbühlmatte	041 487 70 22
KG Silvana	041 487 70 23
KG Windbühlmatte A	041 487 70 24
KG Windbühlmatte B	041 487 70 25
Logopädie	041 487 70 27
Mensa	041 487 70 26
Wiggen	041 486 23 63
Lehn	041 486 12 26

### Schulärzte

Dr. Bannwart Peter	Hauptstr. 88, 6182 Escholzmatt	041 486 13 33
Dr. Schöpfer Josef	Hauptstr. 122, 6182 Escholzmatt	041 486 22 55



### Schulzahnarzt

Dr. Duss Franz	Althusstr. 11, 6182 Escholzmatt	041 486 19 19
----------------	---------------------------------	---------------

### Musikschule

Leitung: Doppmann Otto	Althusmatte 40, 6182 Escholzmatt	041 486 27 66
------------------------	----------------------------------	---------------

### Bibliothek

Leitung: Ruckstuhl Pius	Schulhausstr. 8, 6182 Escholzmatt	041 487 70 29
-------------------------	-----------------------------------	---------------

### Schulsozialarbeit / Jugendarbeit

Studer Christa	Silvana/Schulhausstr.16, 6182 Escholzmatt	041 486 24 67
	Postfach 1, 6182 Escholzmatt	079 752 18 73
	jugendarbeit@escholzmatt.ch	

### Hauswarte

Lehn	Wicki Walter u. Trudy	Schulhaus Lehn, 6182 Escholzmatt	041 486 10 69 079 373 61 63
Pfarrmatte	Kaufmann Franz u. Romy	Wanne 8, 6182 Escholzmatt	079 425 21 48
Wiggen	Zihlmann Heinz u. Cornelia	Schulhaus Wiggen, 6192 Wiggen	041 486 24 88
Windbühlm.	Zemp Markus u. Christa	Schulhaus Windbühlmatte 6182 Escholzmatt	041 486 22 49 079 256 33 93

## Ferien - Feiertage

### Ferienplan

Sommerferien	Samstag, 5. Juli 2008 bis Sonntag, 17. August 2008
Herbstferien	Samstag, 27. September 2008 bis Sonntag, 12. Oktober 2008
Weihnachtsferien	Mittwoch, 24. Dezember 2008 bis Sonntag, 04. Januar 2009
Fasnachtsferien	Samstag, 14. Februar 2009 bis Sonntag, 01. März 2009
Osterferien	Freitag, 10. April 2009 bis Sonntag, 26. April 2009
Sommerferien	Samstag, 11. Juli 2009 bis Sonntag, 23. August 2009

### Feiertage

Allerheiligen	Samstag, 01. November 2008
Maria-Empfängnis	Montag, 08. Dezember 2008
Josefstag	Donnerstag, 19. März 2009
Auffahrt (Brücke)	Donnerstag bis Sonntag, 21. bis 24. Mai 2009
Pfingstmontag	Montag, 01. Juni 2009
Fronleichnam	Donnerstag, 11. Juni 2009

## 1. Schultag - 18. August 2008

Der Start im Kindergarten, in den unteren Klassen der Primarschule sowie an den Aussenschulen richtet sich nach den Informationen der jeweiligen Klassenlehrperson.

Das Programm für diejenigen Klassen, die an der gemeinsamen Eröffnung teilnehmen, sieht wie folgt aus:

08.05 Uhr	Einstieg ins Schuljahr mit der Klassenlehrperson
09.45 – 10.15 Uhr	ökumenischer Gottesdienst in der katholischen Pfarrkirche

Dazu sind neben den SchülerInnen und Lehrpersonen auch die Eltern herzlich eingeladen.

Anschliessend findet die gemeinsame Eröffnung des Schuljahres in der Turnhalle Pfarrmatte statt.